Montag, 18. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10102.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Dezember. Reichstag. Das von den Abgg. Miquel, Lasker und Bennigsen vereinbarte Compromiß für die dritte Lesung der Justizgesetze (siehe Polit. Uebersicht) ist in einem von 150 Nationalliberalen und Freiconservativen unterzeichneten Antrag eingebracht. Der späteste Einführungstermin für die Gesetze ist der 1. October 1879 (nicht 1880, wie einzelne Nachrichten wollen.)

London, 18. Dezbr. Der „Daily Telegraph" dementirt das Gerücht, welches von einer Absendung neuer Instructionen an Lord Salisbury wissen will. Letzterer empfing endgiltige Instructionen von einem Cabinetsconseil, daher ist die Veränderung oder Aufhebung derselben ohne ein neues Conseil unmöglich.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 17. Dezbr. Kardinal-Bischof Patrici ist gestorben.

Petersburg, 17. Dezember. Der „Herold" bezeichnet es als äußerstes Zugeständniß, welches Rußland in Bezug auf die erforderliche sichere Garantie, welche allein in der Occupation zu finden sei, machen könne, wenn Rußland die Occupation durch neutrale Truppen acceptire.

Moskau, 17. Dezember. Die „Moskauer Zeitung" nimmt Anlaß darauf hinzuweisen, daß Frankreich gegenwärtig eine gewisse Sympathie für die Türkei zeige, während dasselbe früher Rußlands Freundschafts suchte.

Danzig, 18. Dezember.

Der Compromiß über die Justizgesetze ist vorgestern zu Stande gekommen. Ein ausführliches Telegramm, welches uns darüber am Sonnabend Abend Mittheilung machen sollte, ist leider hier so spät eingetroffen, daß dasselbe in der letzten Nummer unseres Blattes, die bereits abgeschlossen war, nicht mehr benutzt werden konnte.

Freilich sind die Einzelnheiten der Abmachungen derart, daß in uns das Gefühl der Freude über das zu Stande gekommene Werk kaum aufkommen kann. Zunächst sind unsere mehrfach ausgesprochenen Befürchtungen wahr geworden: die Compromißriemen sind doch aus dem Leder der Presse geschnitten worden. Die Presse wird auch ferner dem Zeugnißzwange unterliegen, die Redacteure sollen auch in Zukunft zu einer mit den gewöhnlichen Regeln des Ehrbegriffs nicht zu vereinbarenden Handlung gezwungen werden können; der Redacteur, auch wenn er die volle Strafe als „Thäter" über sich ergehen lassen muß, soll auch ferner dazu angehalten werden, dem Gerichte zur Aufspürung noch anderer „Thäter" behilflich zu sein. Die Entscheidung der Frage, betreffend die Competenz der Schwurgerichte in Preßsachen, soll den Landesregierungen vorbehalten bleiben, in Bayern und Baden werden also die betr. Einrichtungen fortbestehen bleiben. Die Verfolgbarkeit der Beamten soll von der Zustimmung des obersten Verwaltungsgerichtshofes abhängen. Competenzgerichte sollen durch landesherrliche Verordnung errichtet werden können. Das Anklagemonopol des Staatsanwalts wird nach rheinischem Verfahren dahin modificirt, daß auch die Privatanklage bedingungsweise zulässig sein soll. Als Einführungstermin für die Gesetze soll der 1. October 1879 in das Gesetz aufgenommen werden, jedoch unter der Voraussetzung. daß bis dahin auch das Gerichtskostengesetz zu Stande gekommen ist. Im Gerichtsverfassungsgesetz bleibt die Bestimmung, detreffend die Ueberweisung von Hilfsrichtern, der Regelung durch die Einzelregierungen überlassen; der von der Rechtsanwaltschaft handelnde Titel wird gestrichen, jedoch soll eine diese Materie ordnende Vorlage dem nächsten Reichstage in der zweiten Session zugehen. Zu den Bestimmungen, welche nach den Beschlüssen der zweiten Lesung ganz oder im Wesentlichen aufrecht erhalten bleiben, gehören die Paragraphen über Beschlagnahme von Briefen auf der Post und gerichtliche Durchsicht mit Beschlag belegter Papiere. Gestrichen ist die Bestimmung, betreffend die Rechtsbelehrung der Geschwornen durch den Präsidenten des Schwurgerichts. Die Erstattung der Kosten kann durch den Richter der Staatskasse auferlegt werden. In der Civilprozeßordnung wird auf die Regelung des Kassenwesens durch eine Gebührenordnung Bezug genommen.

Das sind die hauptsächlichsten Bestimmungen des zu Stande gekommenen Compromisses. Die Erreichung der freilich nicht umfangreichen Zugeständnisse von der Regierung soll, wie man uns schreibt, nur den äußersten Bemühungen der Abgg. v. Bennigsen, Lasker und Miquel gelungen sein. Seitens der Regierungen wurden die Verhandlungen vom Justizminister Leonhardt als Bevollmächtigten des Reichskanzlers geführt. Der Letztere that in seiner diplomatischen Klugheit so, als läge ihm an dem Zustandekommen der Rechtseinheit gar nichts. Sogleich als er aus Varzin kam, eröffnete er dem Justizminister, er habe schon zu viel nachgegeben, und unter seinem eigenen Vorsitze wurde im Bundesrath das Heer von Bedenken gegen die Justizgesetze reorganisirt. Einzelne Bedenken, die schon aufgegeben waren, sind wieder aufgenommen worden. Die Presse hat es der kleinlichen Idiosynkrasie des Reichskanzlers insbesondere zu danken, daß sie am schlechtesten weggekommen ist.

Die national-liberale Partei trat am Sonnabend nach der Reichstagssitzung zur Beschlußfassung über die Compromißvorschläge zusammen, und unter 128 anwesenden Mitgliedern wurde der Ausgleich mit 122 gegen 4 Stimmen angenommen, 2 Abgg. enthielten sich der Abstimmung. Von den 26 abwesenden Mitgliedern hatten 5 den ausdrücklichen Auftrag gegeben, ihre Stimmen für den Ausgleich zu zählen. Soweit man die Ansichten der 21 übrigen, meist auswärtigen Mitglieder kennt, glaubt man es nicht nöthig zu haben, einen bindenden Fractionsbeschluß herbeizuführen. Außer den National-Liberalen und den beiden Fractionen der Rechten wird, wie man uns schreibt, die Hälfte oder vielleicht eine noch größere Zahl der aus 15 Mitgliedern bestehenden Gruppe Löwe für den Compromiß stimmen. Dennoch wird die Majorität für den Ausgleich nur gering sein. Uebrigens wird nach Annahme der Compromißvorschläge für die Gesammtabstimmung über die Justizgesetze eine neue Zusammenstellung derselben erforderlich werden, und es möchte also die Schlußabstimmung vor Donnerstag nicht zu erwarten sein.

Wir haben auf eine andere, liberalere Gestaltung des wichtigen Gesetzgebungswerkes hinzuwirken gesucht, und wir gestehen offen, daß wir uns für den Inhalt dessen, was nun geschaffen wird, nicht erwärmen können. Wir haben aber auch die Ansicht ausgesprochen, daß bei der heutigen Sachlage schließlich weniger davon abhängt, wie die einzelnen Punkte des Ausgleiches sich gestalten, als davon, daß für jene Punkte, welche von der Mehrheit der Nationalliberalen angenommen wird, auch die ganze Fraction geschlossen eintrete. Trotz aller Bedenken der Einzelnen müssen diese sich doch fügen, die Unterordnung der Einzelmeinungen bis zu einem gewissen Punkte verlangt ja das Wesen aller Parteien, die zu activer Mitwirkung an einem politischen Werke berufen sind. Das Werk des Compromisses wird die heftigsten Angriffe erfahren, schon bei dem in Kurzem bevorstehenden Wahlkampfe, und die Angriffe werden ja zum Theil mit Gründen verfochten werden, denen man ein gut Theil Berechtigung nicht absprechen kann. Aber man wird doch zugestehen müssen, daß das Zustandekommen der Rechtseinheit ein sehr werthvoller neuer Pfeiler für das junge deutsche Reich ist, ein Gut, das man im Falle der Noth gern selbst mit Opfern erkaufen würde. Nun haben freilich sehr alte und werthvolle Forderungen der liberalen Partei abermals fallen gelassen werden müssen, aber es ist doch auch nirgends ein Rückschritt gegen den bisherigen Rechtszustand gemacht, es sind vielmehr einige Zugeständnisse erlangt worden.

Würde ein Compromiß nicht erzielt sein, so würden wir, wenn nur die ganze nationalliberale Partei geschlossen eine ablehnende Stellung eingenommen hätte, die Sachlage keineswegs so tragisch genommen haben, wie die „Nationalztg.", welche in Folge des „Bankbruches der nationalen Gesetzgebung" schon die nationalliberale Partei in Atome zerstieben sah oder vielmehr, um nach oben zu wirken, sich den Anschein gab, das zu sehen. Dadurch gab sie allen Gegnern der nationalliberalen Partei von der „Norddeutschen" bis zur „Schlesischen Ztg." Veranlassung, sich schon in das Erbe des angeblich Verscheidenden zu theilen und die wunderlichsten Prophezeiungen zum Besten zu geben. Die beabsichtigte Wirkung nach oben hat aber die „Nat.-Ztg." nicht erreicht, wie folgende officiöse Auslassung in einem Berliner Briefe der „Pol. Corr." erkennen läßt: „Was die nationalliberale Partei anbelangt, so darf dieselbe wohl nicht mit ihrer Presse identificirt werden, welche letztere das Recht hat, in möglichst starken Farben aufzutragen. Imponiren wird sie freilich damit Niemandem. Die Partei, welche sich doch immerhin nur aus einer Anzahl einzelner Mitglieder zusammensetzt, wird von ganz anderen Einflüssen bewegt und wird niemals den politischen Fehler begehen, sich mit einzelnen Acten der Gesetzgebung und den dabei erzielten Mißerfolgen identisch zu erachten. Eine politische Partei kann unmöglich die Gesetzfabrikation als den Rechtstitel ihrer Existenz hinstellen."

In der Commission für die die Retorsionszölle betreffende Vorlage stehen die Sachen keineswegs erfreulich. Die Schutzzöllner haben den Antrag gestellt, nur auf grobe Eisengußwaaren eine Ausgleichsabgabe von 75 Pf. pro Centner zu legen, und dieser Antrag scheint Aussicht auf Annahme in der Commission zu haben. Anfangs rechnete man, daß die Freihändler in derselben 11, die verschämten und — offenen Schutzzöllner nur 10 Mitglieder zählen. Jetzt scheinen aber die Conservativen zu den Schutzzöllnern hinzulenken. Der freiconservative Heißsporn Lucius rief am Schluß der letzten Reichstagssitzung in seinem schutzzöllnerischen Eifer eine sehr peinliche Scene hervor, die Freiconservativen sind um ihrer schlesischen Eisenmagnaten willen in Beziehung auf Zoll- und Handelspolitik eine sehr unzuverlässige Gruppe, und sie suchen durch ihr Drehen und Wenden auch ihre Brüder von rechts immer mehr in das schutzzöllnerische Lager, vorläufig in das verschämte, zu ziehen. Augenblicklich ist das Bestreben darauf gerichtet, die Retorsionsbill noch vor Schluß der Session in das Plenum zu bringen, in dem Gedränge der letzten Tage läßt sich vielleicht gut im Trüben fischen. Wenn aber die Freihändler nur darauf sehen, daß die Geschäftsordnung strenge gehandhabt wird, so sind alle diese Bemühungen fruchtlos, denn über Donnerstag werden die Arbeiten schwerlich fortgeführt werden können.

Auf die Vorconferenz in Konstantinopel muß ein Reif gefallen sein. Ein offiziöses Telegramm verkündete, daß die Vorconferenz am Freitag oder Sonnabend beendigt werden, daß heute schon die eigentliche Conferenz beginnen sollte; plötzlich wurden die Sitzungen der letzten beiden Tage abgesagt, die nächste erst auf heute angesetzt. Man scheint auf einen schwierigen Punkt gekommen zu sein. Vielleicht ist dies die Occupation von Bulgarien. Die „Köln. Ztg." erhielt am Freitag plötzlich ein Telegramm aus London, nach dem Salisbury angewiesen sein sollte, keinen wie auch immer formulirten Vorschlag einer russischen Occupation Bulgariens der Pforte als annehmbar anzuempfehlen. Auf diese Meldung bezieht sich das Dementi des „Daily Telegraph" in obigem Telegramm. Die früheren rosig gefärbten Telegramme der „Agence Havas", welche erzählten, daß Ignatieff und Salisbury sich schon in vielen Hauptfragen geeinigt hätten, Montenegro erhielte eine Gebietsvergrößerung, Serbien Klein-Zwornik u. s. w., alles dieses erweist sich als eitel Wind. Richtig ist nur, daß Ignatieff und Salisbury nicht sogleich wie zwei wüthende Stiere auf einander losgestürzt sind, sondern als gebildete Leute äußerlich höchst freundlich mit einander verkehrt haben.

Deutschland.

△ Berlin, 17. Dezember. Die Angelegenheit des Parlamentsbaues wird nun auch in dieser Legislaturperiode unerledigt bleiben. Der Bericht des Abg. Duncker über die Verhandlungen der Baucommission läßt darüber keinen Zweifel. Das Schreiben des Reichskanzlers, welches die Vorschläge der Commission beantwortet, lautet wie folgt: „Berlin, den 20. October 1876. Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich auf das gefl. Schreiben vom 8. April cr. unter Rücksendung der mir mit demselben zugegangenen Situationspläne

---

z Kunst-Ausstellung.

Die Hallen des Stadt-Museums haben sich wieder einmal geöffnet, um eine stattliche Vertretung der malenden Kunst zu empfangen. Eine Zeit seltenen Genusses beginnt. Denn wer Danzig niemals oder nicht oft verläßt, der findet kaum Gelegenheit, die Hervorbringungen der modernen Künste kennen zu lernen, sich an ihnen zu erfreuen Findet er diese nur in unseren Kunstausstellungen? Früher konnte man diese Frage unbedingter und freudiger bejahen als heute. Vieles bieten uns zwar die Räume des Franziskanerklosters, an dem der Beschauer Freude haben wird. Einer Wahrnehmung kann man sich indessen nicht verschließen. Wo immer ein hervorragendes Kunstwerk uns in's Auge fällt, da finden wir immer, oder wenigstens mit verschwindenden Ausnahmen, daß dasselbe im Besitze anderer Körperschaften: der Nationalgalerie, der Verbindung für historische Kunst, eines Privat-Museums sich befindet. Von allen den Gemälden, die auf der letzten Berliner Ausstellung Aufsehen erregten, die als künstlerisch besonders hervorragend beurtheilt wurden, sind nur diejenigen zu uns gekommen, die zu dem Besitze solcher Genossenschaften gehören, von allen Malern, die dort Aufsehen erregten, sind aus freiem eigenen Antriebe eigentlich nur Riefstahl, Lindenschmit, Prof. Baur und Hugo Harrer hergekommen, letzterer sogar nur mit einigen andern Bildern, da die in Berlin ausgestellten sofort von der Nationalgalerie angekauft wurden. Männer wie Knaus, Defregger, Paul Meyerheim, Gussow, Menzel, Alma Tadema Anton Werner, Gentz, Spangenberg und viele andere der bedeutendsten und originellsten schicken aus eigenem Antriebe nichts hierher, käme nicht gelegentlich einmal etwas Museumsgut von ihnen nach Danzig, so wären ihre für das gesammte Kunstschaffen der Nation wesentlichen Leistungen uns gänzlich unbekannt.

Das mag an verschiedenen Verhältnissen liegen, die wir leider nicht zu ändern vermögen. Wollen wir aber aufrichtig sein, so werden wir einen Theil der Schuld uns selbst beimessen müssen. Blicken wir auf Königsberg, von dessen Kunstbestrebungen hier vor Kurzem von anderer Seite bei Besprechung der Berliner Ausstellung schon gesprochen worden ist. Vor zwei Jahren hatte ich Veranlassung, die Königsberger Ausstellung, die Fortsetzung der unsrigen, recht genau anzusehen und war erstaunt über den Zuwachs an großen und werthvollen Gemälden, den sie, mit der Danziger verglichen, enthielt. Der Künstler, und das wird man ihm kaum verargen können, betrachtet diese Ausstellungen doch vorwiegend mit der Hoffnung auf Absatz. Er wird seine Bilder am liebsten dorthin dirigiren, wo er zu verkaufen gedenkt. Für wirklich bedeutende oder gar für monumentale Kunstwerke ist solche Aussicht in Danzig, wenn überhaupt vorhanden, doch nur eine äußerst geringe. Der Königsberger Kunstverein verfügt über keine Stiftungsgelder, bestreitet sowohl die Verloosung wie auch die Füllung seines Museums allein durch die Beiträge seiner Mitglieder und doch wird es nicht viele Namen ersten Ranges unter den modernen Malern geben, die nicht in dem dortigen Museum vertreten sind. J. Brandt, seit Gierymski's Tode das unbestrittene Haupt der Münchener Slavenschule und Defregger, ohne Zweifel der bedeutendste Künstler im Bauerngenre, sind diesmal dort erworben, Knaus, Schleich, Lindenschmit haben die Nachbarn uns früher als ihren Besitz gezeigt und eine ganze Anzahl von Künstlern ersten Ranges, Vertreter jeder Richtung, besitzen sie noch. Dr. Friedländer, der geistige Leiter des Königsberger Kunstvereins geht mit solchen Ankäufen systematisch und außerordentlich geschickt vor, unterstützt von seltenem Kunstverständniß, genauer Kenntniß aller deutschen Kunstrichtungen und deren Meister, und von feinstem Geschmack. Königsberg rühmt sich, in jedem Ausstellungsjahr mit allen Privatankäufen eine Aufwendung von 15—18000 Thalern der malenden Kunst zuzuführen. Das lockt und spornt an.

Könnten wir da nicht Manches lernen? Der hiesige Kunstverein besitzt etwa 500 Mitglieder, der dortige weit über 2000. Das ist selbst in Anbetracht aller Umstände ein schreiendes Mißverhältniß. Dort dringen solche Bestrebungen und die lebhafte Theilnahme an ihnen bis tief in den gut situirten Mittelstand, dort besitzen alle wohlhabenden Bürger, die meisten Beamten, sehr viele Offiziere ihre Actien des Kunstvereins, bei uns ist die Mitgliedschaft noch immer ein Luxus, eine noble Passion der obersten Fünfhundert. Das sollte sich doch ändern lassen. Wenn Jeder die Sache zu der seinigen machen, lebhaft agitiren, selbst in Kreisen, die gesellschaftlich nicht die seinigen sind, Mitglieder werben wollte, so würden wir es doch mindestens auf die doppelte Zahl bringen, was immer, mit der nur wenig größeren Nachbarstadt verglichen, kein sehr glänzender Erfolg wäre. Für die Interessen der Kunst zu werben und zu agitiren, sollte sich Niemand zu vornehm halten, der Gewinn fällt ja Allen, fällt besonders der Stadt selbst zu. Man wird nicht einwenden können, daß unser Mittelstand zu arm sei, um mit einem Aufwande von jährlich 2 Thalern sich für künstlerische Zwecke engagiren zu können. Für das Theater wird wahrscheinlich von den meisten das Zehnfache, für materielle Genüsse noch weit mehr in den Jahresetat gestellt. Auch der Knauserei darf man die große Bürgerschaft Danzigs nicht verdächtigen. Es ist zunächst nur die verderbliche Apathie, die bei uns so Vieles hindert und lähmt, die wir auch auf diesem Gebiete zu überwinden haben. Und sie wird überwunden werden, wenn Jeder nach Kräften hilft um die Leute aufzurütteln. Wie bisher kann es nicht bleiben. Mit seinen 500 Mitgliedern darf der Danziger Kunstverein sich nimmermehr begnügen, der Abstand gegen die 2000 Königsberger ist doch zu grell und beschämend.

Dann wäre noch Manches über die Art und Weise der Ankäufe, über das Prinzip oder vielmehr die Prinziplosigkeit zu sagen, mit der dieselben erfolgen. Mit den Mitteln, über die das Stadtmuseum trotz der geringen Mitgliederzahl verfügt, ließe sich dem Museum mancher werthvolle Schmuck erwerben. Es sind gelegentlich ganz hübsche Bilder gekauft worden, eine wirkliche, für alle Zeit giltige Bereicherung an Kunstwerken hat das Franziskanerkloster in den letzten Jahren jedoch nur selten erhalten. Es ist gewiß bessere Oekonomie für ein Kunstwerk ersten Ranges oder für die künstlerische Ausschmückung (Freske oder eingelassene Decorationstafeln) einer Wand mehrere tausend Thaler auf einmal auszugeben, als für dasselbe Geld ein halb Dutzend ganz hübscher Bilder zu kaufen, wie sie die Dame des Hauses gern in ihren Salon hängt. Doch läßt sich diese Angelegenheit hier leider nur obenhin berühren, nicht in allen ihren Motiven und Beziehungen klar erörtern.

Unsere diesjährige Ausstellung würde wenig, vielleicht kaum ein einziges Bild enthalten, welches den berechtigten Anforderungen, die man an einem Museumsbesitz zu machen hat, entspräche. Nicht, daß es ihr überhaupt an hervorragenden Gemälden fehle. Die Aufmerksamkeit des Eintretenden wird sofort gefesselt von Camphausens Meisterwerk, die Fahrt Napoleons zu König Wilhelm, in einem nahegelegenen Conpartimente bewundern wir Joseph Brandt, der, wie alle seine slavischen Genossen, ja wie die Führer und Meister des neuen München, wie Gabriel Max, Liezen-Mayer, Defregger, Grützner bei uns überhaupt noch Fremde sind. Die Begrüßung der Steppe ist ebenfalls ein auffällig interessantes Bild von hohem und eigenartigem Reize. Dann finden wir im großen Mittelsaale das ethnographische Gemälde des Prof. Baur „Paulus vor den römischen Juden", wir lernen endlich ein Werk des längst von ganz Europa bewunderten Defregger kennen. Alle diese Bilder sind aber bereits in festen Händen und ebenso werden wir Erwerbungen der Nationalgalerie, die noch nicht angelangt sind, Schöpfungen von Gentz und Spangenberg, ein anderes größeres Bild von Defregger und noch Mehreres, was den Nachträgen zum Cataloge vorbehalten bleibt, als Schätze von hohem Kunstwerth kennen lernen, die wohl verdienen, als Denkmale der zeitgenössischen Malerei in öffentlichen Sammlungen eine Stelle zu finden.

So dürfen wir denn diese Ausstellung keineswegs arm nennen an einzelnen hervorragenden Kunstwerken. Zu diesen gesellt sich eine erhebliche

ganz ergebenst zu erwidern, daß ich den Beschluß der Parlamentsbaucommission, für die Errichtung des Reichstagsgebäudes einen Platz innerhalb des zwischen der Lennéstraße, der Königsstraße, der Charlottenburger Chaussee nnd der Siegesallee belegenen Theils des Thiergartens ins Auge zu fassen, nebst der mitgetheilten erläuternden Denkschrift und den Situationsplänen S. M. dem Kaiser vorgelegt habe. Allerhöchstdieselben haben auf dieses Project nicht einzugehen und zugleich dahin sich auszusprechen geruht, daß weder irgend ein Theil des Thiergartens (mit Ausnahme des Kroll'schen Etablissements) nach eines der in der Denkschrift erwähnten, in der Wilhelmstraste belegenen Grundstücke, welche Reichs- oder kgl. preuß. Eigenthum sind, seiner jetzigen Bestimmung entzogen werden dürfe. Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst, der Parlamentsbaucommission hiervon gefl. Mittheilurg machen zu wollen." An den Präsidenten des Reichstages.

* In der letzten Magistratssitzung hat der Magistrat darüber berathen, welche Canalisations-Abgabe im dritten Radialsystem auf Grund des Ortsstatuts im Jahre 1877 erhoben werden soll. Obwohl ein Procent des Miethsertrages nicht ausreicht, ist der Magistrat dennoch der Ansicht gewesen, daß bei dem Satz von einem Procent stehen zu bleiben sei, da es unbillig sein werde, die angeschlossenen Häuser um deswillen stärker zu belasten, weil das Radialsystem noch nicht vollendet ist

* Die Panzerfregatten „Friedrich Karl" und „Kronprinz" haben nach der „Kiel. Ztg." Ordre erhalten, nach Wilhelmshaven zurückzukehren, wo alsdann der „Friedrich Karl" außer Dienst gestellt wird. Der „Kronprinz" wird, nachdem er gedockt hat, nach dem Mittelmeer zurückkehren. Zur Ablösung des „Friedrich Karl" wird, wie bereits mitgetheilt, die Corvette „Gazelle" nach dem Mittelmeer entsendet und zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen in Kiel in Dienst gestellt werden. Dazu sind commandirt: Commandant: Corvetten-Capitän Graf v. Hacke; 1. Offizier: Corvetten-Capitän v. Hippel; Navigations-Offizier: Capitän-Lieutenant v. Schuckmann; Lieutenant zur See v. Raven, v. Ehrenkrook, Bethge, Gruner; Unterlieutenant Graf Moltke I., Stiege, Scheder, Brinkmann, Paleske, über den Etat: Ehrlich I. und Müller; Marine-Stabsarzt Dr. Diehl; Marine-Assistenzarzt Prinz; Unterzahlmeister Kleiner.

* Sr. M. Kanonenboot „Nautilus", welches am 26. October c. Hongkong verlassen hatte, ankerte am 27. October Abends in Hope-Bay, traf am 28. October früh im Hafen von Swatow ein, ging von dort am 30. October wieder in See und ankerte, unter Anlaufen der Bucht von Tongsan, am 1. November im Hafen von Amoy.

* Aus Straßburg i. E. schreibt man der „K. Z.": „Nicht umsonst wird schon jetzt von Frankreich aus eifrige Verbindung mit unserer clericalen Partei gehalten, und von dem streitbaren Bischof Freppel an bis zu dem legitimistisch-mystischen Baron sehen wir von Zeit zu Zeit Wandervögel bei uns, die nicht ohne eine Spur ihres Erdenwallens zu hinterlassen im Reichsland einkehren. Also: bewahrt das Feuer und das Licht, damit dem Lande kein Schade geschicht! Einstweilen geschieht ihm schon Schade genug durch den Mund seiner Vertreter."

Stuttgart, 16. December. Von den 70 Wahlen für das Abgeordnetenhaus sind dem „Schwäbischen Merkur" zufolge jetzt 55 definitiv vollzogen. Es sind noch 10 Nachwahlen und 5 Stichwahlen erforderlich. Die deutsche Partei und die Mittelpartei haben bis jetzt zusammen zwei Drittel der Stimmen. Die Volkspartei hat sich um ein bis zwei Mitglieder vermindert, welche dieselbe an die katholische Landespartei verloren hat. Letztere zählt 12 bis 13 Mitglieder. Das Verhältniß der deutschen Partei zu der Mittelpartei hat sich etwas zu Gunsten der letzteren verschoben.

Posen, 16. Dezember. Dem Gouverneur von Posen, Frhrn. v. Wrangel, welcher nach der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums um seinen Abschied nachgesucht hat, ist derselbe dem Vernehmen nach bereits bewilligt worden, und der Herr Geeneral wird seinen Wohnsitz von hier nach Dresden verlegen. Als sein Nachfolger wird der Generalmajor v. Busse, als Kommandant von Posen, bezeichnet. — Die Anklagesache gegen den Grafen Stanislaus Plater, ehemaligen Firmeninhaber des Bankvereins Tellus (Bninski, Chlapowski & Plater) kam heute vor dem hiesigen Appellationsgerichte in zweiter Instanz zur Verhandlung. Graf Plater war wegen einmaliger Unterschlagung, sowie wegen einmaliger Veruntreuung durch Erkenntniß des Kreisgerichts zu 2 Jahren Gefängniß und 3000 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntniß war sowohl seitens des Angeklagten als auch seitens der Staatsanwaltschaft appellirt worden, indem der Erstere Freisprechung beantragte, die Staatsanwaltschaft dagegen die ursprüngliche Anklage auf Betrug sowie auf mehrmalige Unterschlagung aufrecht hielt. Der Angeklagte war inzwischen gegen Stellung einer beteutenden Caution aus der Haft entlassen worden worden. Die heutige Verhandlung endete mit Vertagung, indem die Beweisaufnahme durch nochmalige Vernehmung der Rittergutsbesitzer Thaddäus und Stanislaus v. Chlapowski, sowie des General-Landschafts-Directors Joseph v. Morawski beschlossen wurde. (P. Z.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Dez. Wie die „Presse" meldet, hat der Verwaltungsrath der Albrechtsbahn beschlossen, den Januarcoupon der Actien vorläufig nicht einzulösen und die Entscheidung darüber der Generalversammlung vorzubehalten. — Das Usancecomité der Börsenkammer hat beschlossen, daß bei den mit Zinsen gehandelten Effecten, deren Januarcoupon nicht eingelöst wird, der Zinsenbetrag bis zum Ende des Jahres dem Course zugeschlagen werden soll. (W. T.)

— Der Raubmörder Francesconi ist heute früh hingerichtet.

Schweiz.

Bern, 11. Dezember. Das eidgenössische Budget für 1877 ist aus den Verhandlungen des Ständeraths in folgender Gestalt hervorgegangen: A. Einnahmen. 1) Ertrag von Liegenschaften und Capitalien 527 403 Fr., 2) Regalien und Verwaltungen 42 415 526 Fr., 3) verschiedene Einnahmen 29 371 Fr., zusammen 42 972 300 Fr. B. Ausgaben. 1) Amortisationen und Verzinsungen 1 684 725 Fr., 2) allgemeine Verwaltungskosten 728 700 Fr., 3) politisches Departement 277 00 Fr., 4) Departement des Innern 2 565 471 Fr., 5) Justiz- und Polizei-Departement 40 000 Fr., 6) Militärdepartement 16 458 510 Fr., 7) Finanz- und Zolldepartement 5 398 100 Fr., 8) Handels- und Eisenbahn-Departement 194 000 Fr., 9) Post- und Telegraphen-Departemeat 16 915 700 Fr., 10) Unvorhergesehenes 8344 Fr., zusammen 44 270 600 Fr. Muthmaßliches Deficit 1 298 300 Fr. — Gestern fand im Canton Baselland die Volksabstimmung über die Frage der Vornahme einer Verfassungsrevision statt, welche verneint wurde. — Auch im Canton Zürich wurde gestern dieser souveräne Act ausgeübt; hier handelte es sich um die Annahme oder Verwerfung dreier neuen Gesetze, betreffend die Hundesteuer, die Gesundheitspolizei und die Gewässer-Correction. Mit großer Mehrheit wurden sie sämmtlich vom Volke genehmigt.

Frankreich.

Paris, 15. Dezbr. Der „Moniteur" bemerkt zur Mittheilung der „Prov.-Corr." betreffs der Nichtbeschickung der Ausstellung von 1878, wie folgt: „Wir wollen glauben, daß dieser Beschluß der deutschen Regierung der Politik so fremd ist, wie die „Prov.-Corr." behauptet, und wir wollen selbst vergessen, daß vor einigen Monaten die „Nordd. Allg. Ztg.", ohne sich darum zu bekümmern, ob die französische Regierung, ehe sie die Ausstellung anordnete, die anderen Mächte befragt habe oder nicht, sich auf's wärmste für dieselbe aussprach. Aber wir bleiben dabei, zu glauben, daß die Theilnahme Deutschlands an der Ausstellung den so correcten Beziehungen, welche zwischen den beiden Ländern bestehen, einen festeren Halt gegeben haben würde." — Gestern gaben die Pariser Mitglieder der Alliance Israélite Universelle den fremden Mitgliedern des Israelitischen Congresses im Grand Hotel ein Banket. Elf Reden wurden gehalten. Crémieux hielt die erste; die Fremden sprachen alle iu ihrer Landessprache, für Deutschland der Rabbiner Landsberg aus Liegnitz und für Oesterreich Dr. Singer aus Wien. Als letzterer seine Rede in deutscher Sprache begann, rief ihm einer der anwesenden Franzosen zu: „Sprechen Sie nicht deutsch, Sie verstehen ja Französisch!" worauf derselbe erwiederte: „Ich bin Oesterreicher und rede in meiner Sprache; denn Gottlob sprechen wir noch deutsch und nicht slawisch." — Clemens Duvernois, ehemaliger Minister des Kaiserreichs, starb heute im Gefängniß kurz vor Beendigung seiner Strafzeit.

Versailles, 16. Dezember. Deputirtenkammer. Die Wahl des Grafen Mun wurde für giltig erklärt. — Das Einnahmebudget wurde im Ganzen angenommen. Die Salzsteuer wurde auf Befürwortung Gambetta's und trotz der Einsprache des Finanzministers um ein Geringes herabgesetzt. (W. T.)

Spanien.

Sevilla, 13. Dezbr. Die Ueberschwemmungen haben hier großen Schaden angerichtet. Die halbe Stadt stand lange Zeit hindurch unter Wasser und war zudem ohne Gaslicht. Der Eisenbahnverkehr war fast allenthalben in Süd-Spanien gestört, In Badajoz ist der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen.

Italien.

Rom, 16. Dezbr. Der Papst hat heute Vormittag die Exkaiserin Eugenie in einer halbstündigen Audienz empfangen. Eugenie war von dem Cardinal Bonaparte begleitet. (W. T.)

England.

London, 16. Dezbr. In einem von den Zeitungen veröffentlichten Schreiben theilt Göschen den Inhabern der Daïra-Anleihe mit, daß er dieselben auch ferner vertreten werde und danach streben werde, ein zufriedenstellendes Abkommen zu treffen. Wenn es sich indeß nicht ermöglichen lassen sollte, die Verhandlungen mit der ägyptischen Regierung vor dem Zusammentritt des englischen Parlaments zum Abschluß zu bringen, so würden andere Arrangements nothwendig werden. (W. T.)

Norwegen.

Christiania, 15. Dezember. Bei dem letzten Nordseesturme haben viele Schiffsverluste auf hoher See stattgefunden. Heute segelt ein Dampfschiff ab, um die Rettung umtreibender schiffbrüchiger Besatzungen zu versuchen.

Rußland.

* Von der russischen Südarmee schreibt man der „Pol. Corr." aus Kischeneff, 12. Dezember. Wenn auch der Krieg mit der Türkei vielleicht noch problematisch ist, so nehmen doch die Vorbereitungen für den eventuellen Vormarsch der Armee unausgesetzt ihren Fortgang. Sollte es wirklich zum Kriege kommen, so deutet Alles darauf hin, daß ein starker Theil der Armee den Donau-Uebergang bei Reni zu suchen bestimmt sein dürfte. Demgemäß soll dieser Theil der russischen Streitmacht den Pruth nicht überschreiten, sondern den genannten Fluß entlang seinen Marsch über Leowo, Kahul und Bolgrad nehmen. Bei letzterem Orte würde sich ein rumänisches Corps den Russen anschließen. Allem Anscheine nach will die russische Heeresleitung auf die gewöhnlichen Punkte, an welchen in früheren Feldzügen die russischen Armeen die Donau zu übersetzen pflegten, diesmal nicht reflectiren. — Dem Obercommando soll eine diplomatische Kanzlei beigegeben werden, an deren Spitze entweder Baron Jomini oder der russische General-Consul in Bukarest, Baron Stuart, möglicherweise auch Botschaftsrath von Nelidoff treten dürfte. Es werden somit bei dem Hauptquartier zwei Civil-Kanzleien bestehen: eine für die Verwaltung der zu occupirenden Gebiete, zu deren Leiter bekanntlich Fürst Tscherkaski designirt ist, und die andere für rein diplomatische Angelegenheiten. — In Odessa sind mehrere Correspondenten russischer und ausländischer Blätter eingetroffen, um der Süd-Armee als Berichterstatter zu folgen. Der Ober-Commandant scheint aber die Nützlichkeit dieses Gefolges nicht einzusehen, und wurden die betreffenden Gesuche der Correspondenten abschlägig beschieden. — Fast täglich kommen Feld-Couriere aus Petersburg hier an. Der gestern hier eingetroffene Courier soll besonders wichtige Depeschen und Verfügungen gebracht haben, da kurz nach Eröffnung der Depeschen in den Kreisen des Generalstabes eine lebhafte Bewegung wahrzunehmen war. — Wie versichert wird, sollen dieser Tage via Odessa-Akkerman-Olviopol zerlegbare Kanonenboote nach Bessarabien gebracht werden. Dieselben werden mit der Bahn nach der Donau befördert werden. Diese Boote können in der kürzesten Zeit zusammengesetzt werden; man wird dann bei einem eventuellen Uebergang über die Donau Kanonenboote zur Verfügung haben, deren man sich mit großem Nutzen wird bedienen können. Es ist übrigens Thatsache, daß Matrosen und Marinesoldaten sowohl aus Kronstadt als auch aus Nikolajeff nach dem Pruth abgegangen sind. — Nach Meldungen der betreffenden Commandanten sind sämmtliche Festungen am Dniester und Dniepr vollständig armirt und in Vertheidigungszustand gesetzt.

Rumänien.

Bukarest, 16. Dezbr. In der Deputirtenkammer brachte der Kriegsminister eine Vorlage ein, nach welcher die Gemeinden verpflichtet werden, die Familien der einberufenen Soldaten der Territorial-Armee zu erhalten. Eine weitere Vorlage suspendirt das Rekrutirungsgesetz vom 1. Januar 1877 an. (W. T.)

Aegypten.

— Aus Aegypten geht dem Londoner „Standard" die mysteriöse Nachricht zu, daß der Gesandte des Königs von Abessinien und seine Suite, nach einem Besuche der Koptenkirche in Kairo, ihrer Escorte entschlüpften und im Hause des englischen Generalconsuls Zuflucht suchten. Dieser hätte nach einer Audienz beim Vicekönig ihnen seinen Schutz zugesichert, worauf sie in einem von den Janitscharen des Consulats bewachten Hotel untergebracht worden wären. Während der Nacht jedoch seien sie verhaftet und nach einem unbekannten Bestimmungsorte dirigirt worden.

Danzig, 18. Dezember.

* An der unteren Nogat ist leider abermals ein in seinen Folgen noch unübersehbares Unglück durch den Eisgang der Weichsel angerichtet worden. Schon am Sonnabend war man dort überall in größter Aufregung, da die große Gefahr eines Dammdurchbruches bei Fischerskampe drohte. Man suchte derselben durch Kastenschlagen über der Dammkrone vorzubeugen, allein vergeblich. Der frühere Durchbruch bei Zeyer, sowie die Ueberfälle in's Haff hatten sich fest mit Eis verpackt und somit fehlte jeder Abfluß. Gestern früh 4 Uhr trat dann, wie wir den uns zugegangenen Berichten entnehmen, das befürchtete Unglück ein. Der Deich der rechten Nogat-Niederung, die gefährlichste Stelle, brach gleich unterhalb der Kraffohlschleuse durch, und alsbald stürzten die Wasserfluten über die Niederung bis in die Nähe Elbings her. Wie weit die Ueberschwemmung sich überhaupt erstrecken wird, ist noch nicht abzusehen. Der Schienenstrang der Ostbahn ist, da er hier sehr niedrig liegt, bereits gefährdet und man sucht durch Kastenschlagen auf der Marienburg-Elbinger Chaussee denselben zu schützen. Jedenfalls ist das Unglück sehr zu beklagen und es muß um so größer erscheinen, als es bei dem jetzigen Froste nicht möglich ist, die Deiche zu schließen. Es haben daher die dortigen Bewohner zum Frühjahr wahrscheinlich noch eine zweite Ueberschwemmung zu erwarten. — Bei dem Dorfe Zeyer haben sich jetzt drei Durchbrüche eingestellt und es sind dadurch 3 Wohn- und 1 Stallgebäude fortgerissen.

Die „Altpr. Ztg." in Elbing meldet ihren Lesern das eingetretene Unglück durch ein Extrablatt, das wie folgt lautet: „Heute Morgen gegen 4 Uhr ist das befürchtete Unglück eingetroffen. Der Nogatdamm ist bei Fischerskampe zwischen den Höfen des Gemeindevorsteher Winter und Jochem durchbrochen und stürzen nunmehr die Fluten unaufhaltsam auf uns ein; das Wasser wird vermuthlich noch etwas höher steigen, als 1855. Auf die telegraphische Anfrage des Deichhauptmann Mörse bei der Königl. Regierung, ob, da der Rodacker Ueberfall durch Eis verstopft war, der Durchstich des Deiches an einer andern Stelle des jenseitigen Dammes gestattet würde, zur Verhütung des unendlich viel größeren Unglücks eines Durchbruches auf dieser Seite, hat die K. Regierung, dem Vernehmen nach, nicht geantwortet. — So eben erfahren wir noch, daß das Wasser bereits in der Nähe der alten Hambruchschen Fabrik die Dämme des Elbingflusses überflutet."

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: per Kahn bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: per Kahn bei Tag und Nacht.

---

* Ein am Sonnabend zu gleicher Zeit, zu welcher der liberale Wahl-Verein tagte, versammelt gewesenes Comité einer kleinen Anzahl von Anhängern der Fortschrittspartei (circa 10—12 Personen) hat, wie wir hören, sich dahin entschlossen, für die diesmaligen Reichstagswahlen eine Sonderpartei zu bilden und Hrn. Otto Steffens als ihren Candidaten aufzustellen. Letzterer soll heute einigen Abgesandten jenes Comités gegenüber zur Annahme der Candidatur sich bereit erklärt haben.

* Für die, Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen doppelt bedauerliche Erschlaffung des politischen Interesses in unserer Wählerschaft legte die Versammlung des liberalen Wahl-Vereins am Sonnabend Abend wieder ein beredtes Zeugniß ab. Kaum 70 Personen hatten sich, obwohl die wichtige Frage der Beschlußfassung über die Reichstags-Candidatur auf der Tagesordnung stand und die Versammlung vielfach angekündigt war, im großen Gewerbehaussaale eingefunden. Hr. Commerzienrath Bischoff eröffnete als Vorsitzender des Vereins die Versammlung mit der Mittheilung, daß der Gesammt-Vorstand in seiner letzten Sitzung die Candidatenfrage eingehend berathen habe und zu dem einstimmig gefaßten Beschlusse gelangt sei, die Wiederwahl des Hrn. Rickert dem Wahl-Verein zu empfehlen, da der Vorstand überzeugt sei, daß die große Mehrheit aller liberalen Richtungen in unserer Stadt der parlamentarischen Wirksamkeit des Hrn. R. ihre Anerkennung zollen würde. Hr. Bischoff bittet, sich darüber zu äußern, ob der Versammlung des Wahl-Vereins dieser Vorschlag genehm sei oder ob andere Vorschläge gewünscht werden. Hr. Rickert habe sich bereit erklärt, sobald die Reichstagsarbeiten ihm dies gestatten, vor seinen Wählern zu erscheinen und auch einen sogenannten Rechenschaftsbericht zu erstatten. Es werde von den Wünschen der Versammlung abhängen. ob zu diesem Zwecke noch eine größere Wähler-Versammlung berufen werden solle. Zur Candidatenfrage nimmt nur das Wort Hr. Müller (Mitglied der Gewerk-Vereine). Derselbe glaubt Namens vieler seiner Gesinnungsgenossen, insbesondere Namens einer großen Anzahl von Mitgliedern der Gewerk-Vereine die Erklärung abgeben zu können, daß dieselben diesmal für Herrn Rickert stimmen würden, falls derselbe, was dem Redner nicht zweifelhaft ist, verschiedene Interpellationen, welche die Mitglieder der Gewerk-Vereine bezüglich seiner Stellung zu den Beschlüssen des jüngsten (breslauer) Verbandstages an ihn zu richten hätten, befriedigend beantworte. Er (Redner) ist auch für die Aufstellung des Hrn. Rickert, dem wahrscheinlich nur einzelne der extremsten Richtung angehörende Mitglieder der Gewerk-Vereine ihre Stimmen vorenthalten würden; aber er wünsche, daß durch eine öffentliche Wähler-Versammlung die Gelegenheit zu den erwähnten Interpellationen gegeben werde. Die Versammlung beschließt hierauf durch Acclamation einstimmig die Wiederwahl des Hrn. Rickert. Zur Frage der Berufung einer allgemeinen Wähler-Versammlung erklärten die Herren Ehlers und Koch, daß sie eine solche schon aus dem Grunde wünschen müßten, um etwas mehr Bewegung und Interesse in die Wählerschaft zu bringen. Aus diesem Grunde empfehle sichs auch, die Versammlung möglichst nahe vor den Wahlen anzuberaumen. Der Vorsitzende sagt die Berücksichtigung dieser Wünsche zu und berichtet dann der Versammlung, daß am Mittwoch Abend die Vertrauensmänner der 33 Wahlbezirke im unteren Gewerbehaussaale zu einer vertraulichen Berathung über die Organisation der Agitationsarbeit zusammentreten würden; er bitte, daß die Vertrauensmänner der verschiedenen Bezirke vollzählig erscheinen möchten. — A. Klein will der Versammlung nicht vorenthalten, daß die Lauheit innerhalb der liberalen Partei, welche durch die schwache Besetzung des Saales deutlich genug illustrirt werde, auf ihn einen förmlich unheimlichen Eindruck mache. Er glaube, daß man sich einer zu großen Siegesgewißheit im liberalen Lager hingebe. Angesichts dessen müsse er daran erinnern, daß es vor 3 Jahren zum ersten Male möglich geworden sei, ohne engere Wahl den liberalen Candi-

---

Zahl von Arbeiten, die uns alte berühmte Namen mit verschiedenem Erfolge neu ins Gedächtniß rufen. Lindenschmit ist diesmal nicht besonders glücklich gewesen. Riefstahls Meisterpinsel folgtmit Vorliebe bekannten, immer wieder von dem Künstler eingeschlagenen Bahnen, Andere wieder, die wir unbedeutender gekannt, wie z. B. Plathner, überraschen durch vorzügliche Leistungen. Auch auf dem Gebiete der Landschaft, dem diesmal die berühmten Namen fast gänzlich fehlen, werden wir, besonders unter den Königsbergern, uns vieler Fortschritte und Erfolge freuen. So bietet denn die Ausstellung unter einer großen Menge von Mittelgut doch Vieles, an dem der Beschauer Genuß finden, Einiges, was er mit Recht bewundern kann. Man muß freilich nicht an die Berliner denken, die unsrige auch nur in den Graden und in Anrechnung der Verhältnisse mit jener vergleichen wollen. Sie war, gemessen an ihren Vorgängerinnen, eine der reichsten, werthvollsten, interessantesten; die unsrige wird mit dem bis jetzt vorhandenen Inhalte kaum an die besseren der vergangenen Jahre hinanreichen.

Wie immer ist die große Historie nur in sehr wenigen Stücken anwesend, auch die Schlachtenbilder fehlen diesmal ganz. Dafür finden wir, wenn ich nicht irre, zum ersten Male, die archäologisirende Richtung in der Malerei, welche durch Alma Tadema geschaffen, von Thumann, Knille, Amberg, Teschendorf cultivirt wird, auf unserer Ausstellung anwesend. Mythologisches giebt uns wie vor zwei Jahren Emil Neide in einem sehr tüchtig gemalten Bilde. Nymphen und sonstige nackte Gestalten haben wir wenige bemerkt. Ebenso sind Marine- und Viehstücke in auffällig beschränkter Zahl anwesend und unter ihnen nimmt wieder nur Einzelnes die Aufmerksamkeit in Anspruch. Das Porträt fehlt diesmal noch entschiedener als gewöhnlich. Der Luxus guter Bildnisse ist unseren Mitbürgern entweder ein unbekannter oder sie versagen der Oeffentlichkeit dasjenige, was zunächst allerdings nur für das Haus und die eigenen Familien geschaffen ist. Genre und Landschaft beherrschen das Ausstellungsfeld wider fast souverän, und diese beiden Specialitäten sind es ja besonders, die bei einer ersten flüchtigen Musterung weniger in's Auge fallen, bei genauerer Bekanntschaft aber doch vielen Genuß gewähren. Das wird auch diesmal der Fall sein.

Unter den künstlerischen Heimstätten des deutschen Reichs treten wieder Berlin, Weimar und Königsberg besonders hervor. Düsseldorf folgt, München bringt sehr wenig, Wien fast garnichts. Ganz bestimmte malerische Physiognomie zeigt Königsberg durch den Einfluß von Max Schmidt, der bei allen dortigen Landschaftern deutlich erkennbar ist. Günther weilt wohl noch nicht lange genug in unserer Provinz, um dem Charakter der dortigen Genremalerei ebenso eine bestimmte Richtung geben zu können. Die besten Qualitäten bringt der berühmte Maler des „Wittwer" dazu aus Weimar mit. Die Realisten der dortigen Schule erkennt das einigermaßen geübte Auge ebenfalls sofort heraus. Malen lernt man in Weimar, das bestätigen nicht nur die guten Bilder von dort, sondern selbst die nicht kleine Zahl derjenigen, in denen die Vorzüge der Schule fast zur Carricatur werden, die indessen trotzdem nicht aller rein malerischen Qualitäten baar sind. An solchen mißrathenen Kindern der Muse fehlt es unserm Franziskanerkloster denn auch in diesem Jahre nicht. Vieles, wie das Mädchen aus der Fremde und einige augenverdrehende Kinder in demselben Saale wird voraussichtlich, sobald die Nachsendungen, deren noch über sechszig kommen sollen, eintreffen, in irgend eine dunkle Ecke gehängt werden oder ganz verschwinden.

Die eigenen Bilder des Museums, die Meisterwerke von Hildebrandt, Kalkreuth, Gustav Richter haben dies Mal gänzlich den Platz geräumt. Den eingesendeten Gemälden gereicht diese Anordnung zu großem Vortheil, denn nicht selten wurde deren Werth früher von der gediegeneren Nachbarschaft gar zu stark herabgedrückt. Das Publikum aber, welches die Bilderhallen sonst niemals besucht, hätte jene Werke bei solcher Gelegenheit gewiß gern einmal wiedergesehen. Dennoch ist das jetzt durchgeführte Princip der Anordnung entschieden zu billigen. Diese Tage gehören nun einmal der Ausstellung, nicht dem Museum. Wir wollen uns denn auch recht bald mit ihrem Inhalt bekannt zu machen suchen.

daten durchzubringen, dies sei aber nur durch eine äußerst intensive, alle Kräfte anspannende Agitation möglich geworden. Daß es diesmal wieder gelingen werde, 66⅔ pCt. der gesammten Wählerschaft zur Wahlurne zu bringen, müsse er bezweifeln, zumal bei allen früheren Reichstagswahlen (die engeren Wahlen ausgeschlossen) die Gesammtzahl der liberalen Stimmen zwischen 3500—4300 geschwankt habe. Redner erinnert an die vorzügliche Disziplin der ultramontanen Gegner, deren Stimmzahl von 495 im Jahre 1867 bis zum Jahre 1873 bereits auf 2147 angewachsen sei. Schon dieser eine Gegner verdiene Beachtung. Herr Haarbrücker hält den Sieg der liberalen Parteien für sicher, da ja die fortschrittlichen Wähler, wie auch er gehört, für Herrn Rickert stimmen wollten. Die ultramontane Partei sei hier zu klein, um gefürchtet zu werden. Hr. Ehlers betont, daß es nothwendig sei, die Wählerlisten einzusehen, da er z. B. seinen Namen in denselben nicht gefunden habe. Hr. Müller theilt mit, daß der sozialdemokratische Agitator Kapell versichert habe, er werde sich hier als Reichstags-Candidat aufstellen lassen. Es komme der sozialdemokratischen Partei weniger darauf an, daß er hier gewählt werde, als vielmehr darauf, daß sie die Stimmen ihrer Anhänger aus ganz Deutschland zusammenrechnen könne. A. Klein hält es nicht für unmöglich, daß nun auch noch die Conservativen in unserer Stadt mit einem Candidaten auftreten; ferner sei eine Gewißheit dafür, wie die früheren Wähler des Dr. Max Hirsch stimmen würden, noch nicht vorhanden; möglicherweise würden manche sich der Wahl enthalten und diese Stimmen kehrten sich dann, da man mit absoluter Majorität zu wählen habe, auch indirekt gegen die liberale Partei. Er empfehle daher die größte Regsamkeit. Der Vorsitzende Hr. Bischoff schließt sich dieser Mahnung auch seinerseits an. — Als zweiter Gegenstand der Tagesordnung stand ein Vortrag des Hrn. Ehlers an, der die deutsche Zollpolitik und die Ausgleichszölle zum Gegenstand hatte. Redner stellte der Versammlung anheim, ob sie den Vortrag, der nur als sogenannter „Lückenbüßer" auf die Tagesordnung gesetzt sei, noch hören wolle, was allgemein bejaht wird. Der Vortragende schilderte dann in klarer Weise die historische Entwickelung des heutigen Zollwesens, wies nach, daß die wirthschaftliche Reaction durch die politische angebahnt wurde und dieser erst nach längerer Zeit in den 1840er Jahren folgte, und besprach dann die Bestrebungen der Schutzzöllner, sowie die Verkehrtheit der Maßnahme des Bundesrathes, durch Retorsionszölle die Wirkungen der französischen acquits-à-caution paralysiren zu wollen. Die schon so vielfach in unserer Zeitung erfolgte Besprechung dieses Gegenstandes nöthigt uns, trotz der Wichtigkeit desselben uns auf diese kurze Inhalts-Andeutung aus dem beifällig aufgenommenen Vortrage zu beschränken.

* Der Hauptmann v. Flotow, Subdirektor der Gewehrfabrik zu Danzig, bisher kommandirt zur Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte bei dem Waffen-Revisions-Kommando in Steyr, ist als Subdirektor zur Gewehrfabrik in Spandau versetzt.

* Nach einer neueren Verfügung des Kriegs-Ministeriums sind die Reisen angeschuldigter Militär-Personen behufs des persönlichen Erscheinens vor dem Spruchgerichte als Dienstreisen anzusehen und demgemäß für dieselben die chargenmäßigen Reisekosten und Tagegelder zu gewähren. Da die Vorschriften der Militär-Strafgerichtsordnung auch auf die Ober-Wachtmeister u. Gensdarmen d. Land-Gensdarmerie Anwendung finden, so sind nach einem Circularerlaß des Ministers des Innern diesen Mannschaften ebenfalls für Reisen der vorbezeichneten Art die chargenmäßigen Reisekosten und Tagegelder zu zahlen.

* Nachdem der Handelsminister sich zu dem Project, die nicht voll 4½ Meilen von einander entfernt liegenden Städte Deutsch-Crone und Schneidemühl durch eine Local-Eisenbahn (Secundärbahn) mit einander zu verbinden, zustimmend geäußert hat, soll an den Provinzial-Ausschuß der Antrag gerichtet worden sein, die Kosten für die nöthigen Vorarbeiten zu bewilligen.

* Briefsendungen für S. M. S. „Kronprinz" sind von heute ab bis auf Weiteres nach Plymouth zu dirigiren.

* Zum Vorsteher der agrikultur-chemischen Abtheilung der landw. Versuchsstation in Danzig ist der Professor Dr. Siewert in Halle gewählt worden. Die Geschäfte der pflanzenphysiologischen Abtheilung, insbesondere der Samenkontrole wird der Generalsekretär Dr. Oemler leiten.

* Zur Collektiv-Ausstellung der Provinz Preußen auf der Hamburger Molkerei-Ausstellung waren, wie bereits erwähnt, bis zu dem festgesetzten Anmelde-Schlußtermin (7. Decbr.) 57 Anmeldungen eingegangen. Nach diesem Tage wünschten jedoch noch mehrere Molkereibesitzer sich an der Ausstellung zu betheiligen, und sind deren nachträgliche Anmeldungen auch noch angenommen, in der Voraussetzung, daß das Ausstellungs-Comitee in Hamburg, welches ersucht worden ist, diese Nachträge zu acceptiren, es genehmigen werde. Es hat sich demnach die Zahl der Anmeldungen auf 61 erhöht und 4 sind event. noch zu erwarten.

* Die auf gestern Nachmittags von dem Ortsverbands-Ausschuß der hiesigen Gewerk-Vereine berufene größere Versammlung, in welcher Hr. Andreack aus Berlin Vortrag hielt, beschäftigte sich lediglich mit den Angelegenheiten der Gewerk-Vereine und hatte einen ungestörten Verlauf. Hr. Andreak beschränkte sich darauf, über die Berathungen des Gewerkvereinstages in Breslau zu referiren und dessen Beschlüsse zu beleuchten, um damit verschiedene, in dem hiesigen Gewerk-Vereine aufgetauchte Fragen zu beantworten.

* Nach einer am 4. d. M. ergangenen Entscheidung des Generalpostamtes sind die öffentlichen Lehrer in Preußen, mit Rücksicht auf Art. 23 der preußischen Verfassungsurkunde, wonach dieselben die Rechte und Pflichten der Staatsdiener haben, berechtigt die von ihnen ausgehenden portopflichtigen unfrankirten Amtsbriefe zur Befreiung von dem Zuschlagporto mit dem Vermerke als portopflichtige Dienstsache zu versehen.

\# [Selonke's Theater.] Von den drei auf dem gestrigen Repertoir stehenden Stückchen gab das Holtey'sche Charakterbild „Hans Jürge" Hrn. Hummel Gelegenheit, sich in der Titelrolle als sehr tüchtigen Charakterspieler zu zeigen. Eine ganz hübsche Leistung war die „Anna" des Frl. Orla. Herrn Strohfeld fehlte das Verständniß für seine Aufgabe, seinen Eifer gab er allein nur in dem Forciren seiner Stimme zu erkennen. Die andern kleinen Partien wurden gut gespielt. — Außer der Wiederholung des Lustspiels „Die beiden Helden", in welchem die Damen Frl. Orla und Frl. Müller schon einmal ihre Tüchtigkeit bewiesen, ging noch das musikalische Quodlibet „Fröhlich" in Scene, welches sehr beifällig aufgenommen wurde. Sowohl Hr. Kramer, wie auch die Damen Fräulein Khayda und Fr. Khayda spielten munter und gewandt. — Das deutsch-polnisch-jüdische Quartett der Herren Gebr. Semmel und Schwarz, welche für ein kurzes Gastspiel gewonnen, fand für die in der That originellen Leistungen den lebhaftesten Beifall.

* Eine schwierige Arretirung hatte an einem der letzten Abende der Revier-Commissarius des 5. Polizei-Reviers auszuführen. Ein sich einer wahren Hühnengestalt und überaus kräftiger Muskeln erfreuender Arbeiter tumultirte vor dem Gefängnißlokal in der Schießstange so arg, daß seine Verhaftung unbedingt geboten erschien. Der herbeigeeilte Revier-Commissarius stand demselben ohne jede Hilfe gegenüber. Nachdem er ihn denn mit großer Anstrengung bis zur Promenade transportirt hatte, setzte sich derselbe so heftig zur Wehre, daß ein verzweifelter Kampf entstand, der aber schließlich doch mit Ueberwältigung des Excedenten endete, wonächst derselbe gebunden und per Wagen nach dem Arrestlokale gebracht werden konnte.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die Arbeiter D., H. und R. wegen Diebstahls; der Seefahrer K. wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung; der Arbeiter G. wegen strafbarer Obdachlosigkeit; der Schreiber W., sowie die Seeleute W. und P. wegen nächtlicher Ruhestörung; der Arbeiter R. wegen unbefugten Betretens der Festungswälle.

Gestohlen: der Frau J. von der Hausthüre ein Messingdrücker; der Wittwe M. aus einem Bett eine Quantität Federn, 1 Paar Fenstergardinen und 1 Paar Strümpfe; dem Kaufmann H. durch den Arbeiter A. ein eiserner Ofen; ein Stück der Radaune-Barriere am Zuchthausplatz; dem Kaufmann T. mittelst Einbruchs 20 ℳ in Kupfermünzen und eine goldene Uhrkette aus langen Gliedern.

Die Frau Instrumentenmacher H. hat die Bestrafung des Malers B. wegen Hausfriedenbruchs beantragt.

Am 16. d. Vormittags 9 Uhr entstand im Hause Heiligegeistgasse Nr. 1 in Folge fehlerhafter Anlage des Schornsteins Feuer. Es brannten Dielen, Balken und Einschubdecken eines Hinterzimmers im 2. Stockwerk. Durch Entfernung der brennenden Holztheile und Anwendung einer Handspritze wurde das Feuer von der herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht.

An demselben Tage Nachmittags geriethen auf dem Bodenraume der Garnison-Waschanstalt, Thornsche Gasse Nr. 5, Wirthschaftsgegenstände, Lumpen, der hölzerne Fußboden und der Dachstuhl auf bisher noch nicht ermittelte Weise in Brand, der ebenfalls von der Feuerwehr mittelst Handspritze bewältigt wurde.

Elbing, den 17. Dez. Gestern trat in dem Saale des Goldenen Löwen Herr Oberstaatsanwalt Dalcke aus Marienwerder als Kandidat der hiesigen conservativen Partei auf. Da Herr Dalcke vor noch nicht vielen Jahren als Staatsanwalt an dem hiesigen Kreisgerichte längere Zeit unser Mitbürger und zugleich ein allgemein beliebter Mann gewesen war, so fand sich eine zahlreiche Zuhörerschaft auch aus liberalen Kreisen ein. Im Eingange seiner Rede erklärte Herr Dalcke es für einen Irrthum, daß er während seines früheren Aufenthaltes in unserer Stadt sich zur liberalen Partei gehalten habe. Es könne dieser Irrthum nur daraus entstanden sein, daß er es sowohl seinen persönlichen Lebensanschauungen, als auch seiner amtlichen Stellung für allein entsprechend gehalten habe, seinen Umgang nicht ausschließlich unter seinen conservativen Gesinnungsgenossen zu suchen. Aber stets habe er nur als Conservativer gedacht und gehandelt. Als er, um das sogleich an dieser Stelle zu erwähnen, nach dem Schlusse seiner Rede von einem der Zuhörer, wenn ich nicht irre aus dem Arbeiterstande, gefragt wurde, ob es denn unbegründet sei, daß er vor drei Jahren, als er Kreisgerichtsdirektor in Lauenburg in Hinterpommern war, mit seiner Zustimmung als Candidat der liberalen Partei aufgestellt worden sei, erwiderte er, daß gerade diese Interpellation ihm sehr willkommen sei, weil sie ihm Gelegenheit zur Aufklärung eines wesentlichen Mißverständnisses gebe. Die Thatsache sei allerdings richtig, aber er habe den Liberalen, die ihm die Candidatur antrugen, sofort erklärt, daß er nicht zu ihrer, sondern zu der „freiconservativen" Partei sich bekenne. Doch wäre ihm erwidert worden, daß man auch nichts Anderes von ihm verlange. Es käme in Dramburg eben nur darauf an, daß wenigstens kein Conservativer von der extremen Richtung des Herrn v. Kleist-Retzow gewählt werde. Eine so schlimme Wahl aber könne man bei den dortigen Verhältnissen, durch die Aufstellung eines entschieden liberalen Gegencandidaten unmöglich, sondern möglicher Weise nur durch die eines freiconservativen verhindern. Nach dem oben mitgetheilten Eingange erklärte Herr Dahlke zunächst den Unterschied zwischen Conservativen und Liberalen dahin, daß jene den Schwerpunkt des Staates und seiner Regierung in die Person des Königs, diese dagegen in die Volksvertretung legten. So wäre in der Conflictszeit, wie er sehr kräftig betonte, den Liberalen ganz und gar nichts an der zweijährigen Dienstzeit und der Verminderung der Militärlast gelegen gewesen. Das Abgeordnetenhaus hätte diese Forderungen nur gestellt und hätte auf seinen Beschlüssen über den Staatshaushalt nur beharrt, um die Regierung, also auch die Krone selbst, zur Befolgung und Ausführung seiner Beschlüsse auch wider ihren Willen zu nöthigen. Wären damals die Liberalen damit durchgedrungen, so wäre das preußische Königthum in der allerdringendsten Gefahr gewesen, zu einem bloßen Schattenkönigthum zu werden. In England, meinte der Redner, könne der Staat wohl bei dem bestehen, was man dort unter konstitutioneller Monarchie verstehe; denn dort gebe es, so meinte er wenigstens, nur zwei Parteien, Whig's und Torie's, aber beide wären doch conservativ. In Preußen dagegen gäbe es statt zweier vielmehr eine ganze Anzahl von Parteien. Daher müsse es unter einer konstitutionellen Monarchie, wie der Englischen gerade in Preußen nothwendig dahin kommen, daß es über kurz oder lang einmal etwa von einem Ministerium Kleist-Retzow, nach einem halben Jahr von einem Ministerium Eugen Richter, und wieder nach einem halben Jahre von einem Ministerium Windthorst-Meppen regiert würde. Daß damit aber auch das Ende Preußens besiegelt würde, könne Niemand in Abrede stellen. Unmittelbar an diese Darlegung knüpfte dann Herr Dalcke die Versicherung, daß die neue deutsche Einheit und die Errichtung des neuen, oder, wie er seinen historischen Anschauungen gemäß, sich ausdrückte, die Wiederherstellung des alten deutschen Kaiserthums von ihm und von allen Conservativen mit derselben aufrichtigen Freude begrüßt worden wäre, wie von den Liberalen. Nur tadelte er im Sinne des ausgesprochensten Particularismus und im scharfen Gegensatze gegen die gesammte innere Politik Bismarck's und der Regierung ganz entschieden, daß man diese Einheit zu einer viel zu straffen gemacht habe, und noch weiterhin zu machen strebe. Nach seiner und der Conservativen Ueberzeugung überhaupt (die „Freiconservativen" denken darin übrigens ganz anders und wesentlich so wie die Regierung und zugleich die Liberalen) genüge für die deutsche Einheit vollständig das gemeinsame Kriegsheer unter dem Oberbefehl des Kaisers und die Einheitlichkeit von Münze, Maß und Gewicht. Doch vermuthe ich, daß Herr Dalcke auch die Einheit des Zollwesens anzuführen nur vergessen hat. Alles Uebrige aber, namentlich auch die ganze Justizgesetzgebung, müsse jedem Particularstaate allein überlassen bleiben. Einen eben so scharfen und im Grunde noch schärferen Tadel traf die gegenwärtige Unterrichtsverwaltung. Es habe dieselbe thatsächlich und ganz offenbar eine Richtung genommen, welche nothwendig immer mehr zur „Entchristlichung" der Jugend und des Volkes führen müsse. Selbstverständlich wollte, wie er ausdrücklich hervorhob, das weder die Regierung noch die liberale Partei. Nur, so meinte er wohl, fehlte ihnen das scharfe Auge, um zu sehen, was doch Kleist-Retzow, Windthorst u. s. w., u. s. w. schon längst gesehen und gesagt haben. — Damit wäre wohl genug gesagt, doch will ich nicht schließen, ohne ein, wenigstens ein ganz kleines, Beispiel auch aus seinen volkswirthschaftlichen Darlegungen anzuführen. Er verwirft nämlich das Reichs-Eisenbahnsystem auf das Entschiedenste und fast ebenso entschieden das Staatsbahnsystem. Ob er darin Recht hat oder nicht, lasse ich hier ununtersucht. Auch bestreite ich nicht, ja, ich gebe sogar ausdrücklich zu, daß Herr Dalcke mit Recht der Regierung vorgehalten hat, sie habe unsere Provinz in gar mancher Beziehung viel weniger begünstigt, als andere Provinzen. Nur daran will ich ihn erinnern, daß es doch ein etwas starkes Stück ist, zu behaupten, daß unsere Regierung nur da von Staatswegen Eisenbahnen bauen lasse und am Ende auch nur bauen lassen könne, wo dieselben eine sichere und möglichst hohe Rente abwürfe und daß darum unsere Provinz in dieser Beziehung hinter anderen zurückstehen müsse. Aber, verehrter Herr, gerade das Umgekehrte ist der Fall, gerade umgekehrt: die preußische Regierung hat nicht blos mit Worten, sie hat vielfach auch durch Thaten anerkannt, daß sie gerade da eintreten müsse, wo wegen noch zweifelhafter Rentabilität eine Privatbahn nicht in Aussicht steht, das Interesse des Landes aber gebieterisch eine Eisenbahn fordert. Doch in seinem Eifer für Privatbahnen vergißt unser conservativer Kandidat wunderbarer Weise gerade die ihm zu allernächst liegenden Thatsachen. Er vergißt, daß gerade in Preußen der Staat gethan hat, was Private, wie actenmäßig feststeht, nicht thun konnten oder zu thun nicht wagten. Oder ist es nicht der Staat, der uns die Ostbahn, die Thorn-Insterburger, die Tilsit-Memler Bahn, der mit Einem Worte gerade in unserer Provinz und in ihrem nächsten Interesse Eisenbahnen gebaut hat, deren gesammte Längenerstreckung (ich habe die genauen Zahlen jetzt nicht bei der Hand) wohl eben so groß, wo nicht merklich größer ist, als die Erstreckung aller in den sieben anderen älteren Provinzen vom Staate unmittelbar erbauten Eisenbahnen zusammengenommen? Sollte aber die Regierung auch in Betreff der Eisenbahnen gegen uns dies oder jenes versäumt haben, so steht das auf einem ganz anderen Blatte. Als ich in den Saal des Goldenen Löwen eintrat, erwartete ich in der That nicht, daß Herr Dalcke nur die Haltung unserer Regierung vor den Siegen von 1866 als eine korrekte anerkennen, die Richtung ihrer inneren Politik nach jenen Siegen aber in einer Weise kritisiren werde, daß ich, der „Liberale", mich genöthigt sehen mußte, gerade gegen ihn, den „Conservativen", sie in Schutz zu nehmen.

* Königsberg, 17. Dezbr. Die hiesige Fortschrittspartei hat in einer Versammlung von Vertrauensmännern den bisherigen Reichstags-Abgeordneten Hrn. Dickert auch für die nächste Reichstagswahl wieder als Candidaten aufgestellt. Herr Dickert lehnte Anfangs im Hinblick auf seine Privatverhältnisse die Wiederwahl des Mandats ab, nachdem aber auch die Herren Commerzienrath Weller und Warkentin die ihnen angetragene Candidatur abgelehnt hatten, entschloß er sich, auf dringendes Ersuchen seiner Parteifreunde dazu, sich aufs Neue den Wählern zur Verfügung zu stellen. — Die hiesige Actienbrauerei Wickbold hat ein ziemlich ungünstiges Geschäftsjahr hinter sich; dieselbe wird deshalb nur 5 pCt. Dividende an die Actionäre vertheilen können. — Dem kürzlich in Dorpat hochbetagt verstorbenen Königsberger Zoologen Dr. v. Bär wird in Dorpat ein Denkmal gesetzt werden. — Für den unschuldig verurtheilten Müller Schrader aus Koppenstadt ist hier durch Hrn. Rechtsanwalt Engelmann eine recht ergiebig ausgefallene Sammlung veranstaltet worden. An den Beiträgen für dieselbe hat sich auch der Director des Zuchthauses, in welchem Schrader den größten Theil seiner Strafe verbüßte, betheiligte. Wie die „K. H. Z." berichtet, richtete er an Herrn Engelmann folgendes Schreiben: „Ich drücke Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank aus für das wohlthätige Werk, das Sie für diesen hartgeprüften Mann auch in unserer Provinz angeregt haben; ich fühle umsomehr das Bedürfniß, dies auszusprechen und meine Freude über diese warme Theilnahme zu bekunden, als ich von der Strafanstalt her den Schrader genau kenne, seine tiefste Verzweiflung miterlebt habe, und wir Beamten alle von seiner Unschuld fest überzeugt waren."

* Braunsberg, 17. Dezbr. Ein langer Preß-Prozeß gegen die hiesige „Erml. Ztg." ist jetzt endlich zum Abschluß gelangt. Der Redacteur derselben, Domvicar Pohl hierselbst, war wegen des Abdrucks einiger Zeilen aus der letzten päpstlichen Encyclika vom hiesigen Kreisgericht zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf seine Appellation sprach ihn das ostpreuß. Tribunal frei, das Obertribunal aber vernichtete dies Erkenntniß und verwies die Sache zur nochmaligen Entscheidung an das Appellationsgericht zu Insterburg. Letzteres stellte das erst-instanzliche Erkenntniß wieder her. Die hiergegen nun von Herrn Pohl eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ist dieser Tage vom Obertribunal zurückgewiesen und damit das erstinstanzliche Erkenntniß rechtskräftig geworden.

Vermischtes.

Berlin. Die Wolffsche Löwengruppe ist am 12 d. M. auf einem runden Platze in der sogen. Ahorn-Allee des Thiergartens, welche vom Brandenburger Thor nach der Sieges-Allee und weiter nach der Luisen-Insel führt, aufgestellt worden. An der Regulirung der Umgebungen wird noch gearbeitet.

* Frau Marie Niemann-Seebach gastirt gegenwärtig auf dem Hoftheater in Coburg, wo sie u. a. „Stella" und Beatrice in „Viel Lärm um Nichts" mit großem Beifall gespielt hat. Die Künstlerin wird von dem Herzog mit besonderer Auszeichnung behandelt; sie wohnt als Gast des Hofes im herzoglichen Schlosse und ist eingeladen, künftig in jedem Jahr 2 Monate lang Gast des Herzogs zu sein. Derselbe hat ihr das Ritterkreuz des Ernestinischen Hausordens verliehen, während sie von der Herzogin mit einem prachtvollen Brillantschmuck beschenkt ist.

* Stralsund, 16. Dez. Das zur hiesigen Rhederei gehörige stattliche Barkschiff „Emma und Carl", von New-York mit Petroleum nach Stettin bestimmt, ist während der letzten Sturmtage in der Nordsee gekentert. Die Mannschaft klammerte sich an den Rand des Schiffes an und trieb so mit demselben in dem weiten offenen Meer umher. Die Frau des Capitäns, welche sich mit an Bord befunden hatte, wurde zuerst von ihren Kräften verlassen und sank vor dessen Augen zuerst in die Tiefe hinab; nacheinander folgten ihr noch 7 Mann in das Wellengrab. Nur der Capitän und vier Mann vermochten sich bis zum nächsten Tage zu halten. Wer beschreibt ihre Freude, als dann plötzlich ein Boot sich nähert und heimische Laute an ihre Ohren klingen. Ein anderes Stralsunder Schiff, auf der Fahrt nach Schottland begriffen, hatte die Verunglückten bemerkt, und nahm die wenigen Ueberlebenden, die fast gänzlich erstarrt waren, an Bord.

— In Caub sind wieder kolossale Erdmassen nachgerutscht. Der zur Wegführung derselben angelegte Schienenstrang wurde zum Theil überschüttet, gedrückt und die Schienen gebogen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Bewohner der vorderen an der Straße belegenen Häuser leben in großer Besorgniß.

— Vier Meilen westlich von Portland Hill ist ein großes Segelschiff durch eine Explosion plötzlich mit allem was darauf war, versunken. Alle näheren Angaben fehlen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 16. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. — Roggen loco ruhig, auf Termine matt. — Weizen pr. Dezbr.-Januar 126℔ 1000 Kilo 217 Br., 216 Gd., pr. April-Mai 126℔ 224 Br., 223 Gd. — Roggen pr. Dezbr.-Januar 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., pr. April-Mai 166 Br., 165 Gd. — Hafer still. — Gerste matt. — Rüböl still, loco 79, pr. Mai pr. 200 ℔ 78½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Dezbr. 45¼, pr. Januar-Februar 45¼, pr. April-Mai 45½, pr. Mai-Juni 45½. — Kaffee lebhaft, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 32,50 Br., 31,00 Gd., pr. Dezember 31,00 Gd., pr. Januar-März 26,00 Br. — Wetter: Schön.

Bremen, 16. Dezbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 32,00, pr. Januar 28,00, pr. Februar 25,50, pr. Februar-März-April 23,50.

Frankfurt a. M., 16. Dezember. Effecten-Societät. Creditactien 106, Franzosen 206⅛, 1860er Loose 92⅜, Silberrente 52½, Papierrente 47⅝, Galizier 159, Goldrente 56$\frac{11}{16}$. Ziemlich fest.

Wien, 16. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 59,60, Silberrente 66,00, 1854r Loose 104,50, Nationalb. 813,00, Nordbahn 1777,50, Creditactien 133,10, Franzosen 257,50, Galizier 198,20, Kaschau-Oderberger 83,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 116,75, do. Lit. B. —, London 127,10, Hamburg 61,90, Paris 50,40, Frankfurt 61,90, Amsterdam 105,20, Creditloose 163,00, 1860r Loose 109,00. Lomb. Eisenbahn 78,00, 1864r Loose 128,50, Unionbank 46,50, Anglo-Austria 70,25, Napoleons 10,14½, Dukaten 6,03, Silbercoupons 117,50, Elisabethbahn 134,00, Ungarische Prämienloose 68,00, Deutsche Reichsbanknoten 62,42½. Türkische Loose 11,75.

Amsterdam, 16. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 317, pr. Mai 317. — Roggen pr. März 203, pr. Mai —.

London, 16. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 93$\frac{15}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente 70. Lombarden 6$\frac{5}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5 pCt. Russen de 1871 80. 5 pCt. Russen de 1872 79¾. Silber 58 nom. Türkische Anleihe de 1865 10⅞. 5 pCt. Türken de 1869 11¼. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte —. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 75. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 74. Spanier 14¼. 6 pCt. Peruaner 18¼. Russen de 1873 79. — Platzdiscont 1½ pCt.

Paris, 16. Dezbr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 70,20. Anleihe de 1872 104,65. Italienische 5 pCt. Rente 70,70. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 520,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 157,50. Lombardische Prioritäten 236,00. Türken de 1865 10,97½. Türken de 1869 57,00. Türkenloose 32,00. Credit mobilier 151, Spanier extér. 14⅛, do. inter. 12. Suezcanal-Actien 666. Banque ottomane 360. Société générale 510. Crédit foncier 645, Egypter 250. — Wechsel auf London 25,16. — Fest und belebt. Die Medioliquidation für Speculationspapiere ging sehr gut von statten. Reports gering, für Italiener 0,02, Franzosen 0,10, Lombarden glatt prolongirt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Dezember.

Weizen loco schwach behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	218-225 ℳ Br.	172-214 ℳ bez.
hochbunt . . .	129-135℔	216-220 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-132℔	216-220 ℳ Br.	
bunt	125-131℔	214-217 ℳ Br.	
roth	128-131℔	208-212 ℳ Br.	
ordinair . . .	117-134℔	185-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 207 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 216, 216½ ℳ bez., pr. Juni-Juli 220 ℳ Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ Inländischer 160 ℳ, russ. 156, 157 ℳ pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 165 ℳ Br., pr. Mai-Juni do. 168 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 115/6℔ 150—152 ℳ bez., kleine 106/7—111℔ 142—145 ℳ bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 141, 142 ℳ, Futter- pr. April-Mai 145 ℳ Br.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 138 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,405 Br., 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,45 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 81,90 Gd., 4 pCt. do. do. 92,70 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,35 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,25 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. Dezember 1876.

Getreide-Börse. Wetter: mäßiger Frost bei klarer Luft. Wind: Süd.

Weizen loco ist heute sehr reichlich und vorzugsweise aus Polen zugeführt gewesen und es gelang auch an der Vorbörse Sonnabendspreise zu bedingen. Zur Nachbörse hatte sich zwar auch mehrseitige Kauflust eingestellt, doch konnten nur schwach behauptete, in mehreren Fällen aber auch nur billigere Preise erzielt werden. Ueberhaupt wurden heute 800 Tonnen gekauft und ist bezahlt für Sommer- 131, 134℔ 195, 203 ℳ, 134, 134/5℔ 203, 204 205 ℳ, abfallend 114℔ 172 ℳ, blauspitzig 127℔ 186 ℳ, blauspitzig sehr hell 125℔ 200 ℳ, bunt 128, 129/30℔ 202, 204 ℳ, hellfarbig 128, 129, 130℔ 206, 207 ℳ, hellbunt 129/30℔ 208, 209 ℳ, 131/2℔ 210, 211 ℳ, hochbunt und glasig 131℔ 209 ℳ, 133℔ 211 ℳ, fein 133/4℔ 214 ℳ, weiß 130℔ 214 ℳ pr. Tonne. Termine fest, April-Mai 216, 216½ ℳ bezahlt, Juni-Juli 220 ℳ Br. Regulirungspreis 207 ℳ

Roggen loco unverändert, inländischer 125℔ 167 ℳ, 127℔ 167 ℳ, russischer 119℔ 155, 156 ℳ, besserer 122℔ 159 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Kauflust, unterpolnischer April-Mai 165 ℳ Br., Mai-Juni 168 ℳ Br., Regulirungspreis 160 ℳ — Gerste loco große 116℔ 150 ℳ, bessere 115/6℔ 152 ℳ, kleine 106/7℔ 142 ℳ, 110, 111℔ 144, 145 ℳ pr. Tonne. — Erbsen loco Mittel- 141, 142 ℳ. — Hafer loco 138 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 16. Dezbr. Wind: SSO.
Wieder gesegelt: Transportdampfer Eider.

17. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Baidar (SD.), Fredrikson, Kopenhagen, leer. — Atlantic (SD.), Svensson, London, leer (nach Riga bestimmt). — Julius Heinrich, Ahrens, Hull; Gustav Diesing, Busch, Grimsby; Courier, Krohn, Grangemouth; Ajax (SD.), Wermke, Granton, sämmtlich mit Kohlen. — Cassandra, Mielordt, Hartlepool, Kohlen (bestimmt nach Memel).

Gesegelt: Odin, Jensen, Kopenhagen, Oelkuchen. Anna, Menzel, Christiania, Getreide.

18. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Auguste, Haase, Rouen, Güter.
Nichts in Sicht.

Thorn, 16. Dezbr. Wasserstand: 5 Fuß 5 Zoll.
Wind: S. Wetter: neblig.

Stromab:

Bilawski, Solowaiczyk, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 1286 Ctr. 64 ℔ Weizen.

Ulawski, Solowaiczyk, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 1172 Ctr. 96 ℔ Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	12	339,12	— 2,4	S., flau, bedeckt.
18	8	336,62	— 6,0	S., flau, wolkig.
	12	336,32	— 5,7	S., flau, wolkig.

Gestern, den 17. d. M., 3½ Uhr Nachmittags, wurde meine liebe Frau Elise geb. Hirche, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 18. December 1876.

Stellmacher,
Ober-Postdirections-Secretär.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Bertha** mit Herrn **Julius Staeck** erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 17. Dezbr. 1876.

Louise Wockenfoth, Wittwe.

Bertha Wockenfoth,
Julius Staeck
Verlobte.
Danzig—Gr. Walddorf.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Müller**, Dirschau, erkläre hiermit für aufgehoben.

Pr. Stargardt, den 16. Decbr. 1876.

6767) **Reinhold Gottschalk.**

Heute Nachmittag um 3 Uhr entschlief nach schwerer Entbindung am Kindbettfieber im 23. Lebensjahre meine innig geliebte Frau, unsere theure Tochter und Schwester

Ottilie Bückling geb. v. Gereb,

was wir hiermit tief betrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Carthaus, den 17. Dezbr. 1876.

Gestern früh 8½ Uhr starb mein guter Mann, unser inniggeliebter Vater, der Kaufmann **Julius Zielke** nach langem Leiden. Tief gebeugt zeigen dieses allen Verwandten und Bekannten an

die trauernde Wittwe **C. Zielke**
6762) nebst Kindern.

Allen Denen, welche unserer lieben **Marie** die letzte Ehre erwiesen haben, namentlich dem Herrn Prediger Hepner für seine Trostrede und Herrn Oberlehrer Liedke, sagen wir unseren tief gefühlten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Zunk.

Heute 5¼ Uhr Morgens starb unser innigst geliebter zweiter Sohn **Richard** im nicht vollendeten siebenten Lebensjahre an typhösen Scharlachfieber, welches wir allen Freunden und Verwandten tief betrübt anzeigen.

Irrgang, den 16. December 1876.

6752) **R. Thiel** u. Frau.

Statt besonderer Meldung.

Am 14. d. M. wurde mir mein ewig theurer Mann, der Pfarrer

Dr. Julius Sachsze

unerwartet von dem Herrn abgerufen.

Diese traurige Anzeige widme ich allen Verwandten und Freunden.

Löblau, den 16. Decbr. 1876.

Die tiefbetrübte Wittwe
Ottilie Sachsze geb. **Hering.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. December, 11 Uhr Vorm. in Löblau statt

---

In L. Saunier's Buchhandl. A. Scheinert in Danzig ist vorräthig:

Die 3 Briefe des Ap. Johannes
in Predigten herausgegeben
zum Besten der deutsch-evangl. Kirche in Nizza
durch
Ph. Fr. Mader
Pastor daselbst.
Preis gebunden 4 Mark.
Der Erlös ist zum Aufbau der evangelischen Kirche in Nizza bestimmt.

Jugendschriften,
Märchenbücher,
Unzerreißbare
Bilderbücher,
Münchner Bilderbogen
empfiehlt
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Neue französische Wallnüsse, Lambert- und Para-Nüsse, feinste Trauben-Rosinen, Schaalmandeln à la Princess, beste Smyrna-Feigen, Thorner Pfefferkuchen, feinstes Dresdener Confect,
sowie sämmtliche
Colonial- u. Delicatess-Waaren
empfiehlt zum Feste
G. A. Rehan.

Vorzügliches Nürnberger, Erlanger u. Berenter Lager-Bier empfiehlt
das Bier Verlagsgeschäft von
J. Jacobson,
Langgarten 113.
6674)

9559 u. 10,044
kauft zurück die Expedition.

Ausverkauf.

Ich empfehle denselben meiner werthen Kundschaft zu

Weihnachts-Einkäufen.
A. F. Gelb, Gr. Krämergasse No. 6.

A. F. Gelb.

Cigarren- u. Brieftaschen, Notes, Portemonnaies, Puppen u. sonst. Spielwaaren, Attrapen enorm billig.

Ausverkauf.

Da ich alle Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren, wie auch Christbaum-Verzierungen zur Hälfte des sonstigen Preises verkaufe, glaube ich Gelegenheit zu vorth. Einkäufen zu bieten.

Julius Konicki,

14 Gr. Wollwebergasse 14,

empfiehlt sein reichhaltig sortirtes Lager:

Alfenide-Waaren, Broncesachen,
Kunstgußwaaren, Stahlwaaren, Messer 2c.,
Geschnitzte Holzsachen,
Französische Bijouteriewaaren,
Aechte japanesische Kunstlackwaaren,
Wiener, Offenbacher, Berliner Lederwaaren:
als: Koffer, Taschen, Necessaires, Tornister, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Notenmappen 2c.
Marmor- u. Alabaster-Waaren,
Elfenbein-Waaren, Fächer 2c.

dem geehrten Publikum zu billigen Weihnachts-Geschenken und sind die Preise zufolge billiger Einkäufe sehr niedrig gestellt.

Julius Konicki

empfiehlt zu nützlichen Weihnachtsgeschenken:

Wollene Shawls von 12 Sgr. pr. Dtzd. ab,
Garnirte Kopftücher,
Strümpfe für Damen, Herren u. Kinder,
Taillentücher 2c.

Julius Konicki

empfiehlt:

Gesundheitsjacken in Wolle, Seide und Garn für Damen, Herren und Kinder.

Durch größere Parthie-Einkäufe bin ich in der Lage, ganz besonders billige Preise notiren zu können.
Auswärtigen mache ich auf Wunsch Auswahlsendungen franco. (6153

Julius Konicki.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube mir mein

Cigarren- und Tabak-Geschäft

ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll

6737) **Albert Kastelhodt,**
Neue Langebrücke 44,45.

Die Handlung Julius Tetzlaff

hier, Hundegasse No. 98,

wird im Auftrage des Gerichts für Rechnung der Concursmasse fortgeführt und bietet vielfach Gelegenheit zu

billigen Weihnachtseinkäufen.

Es werden u. A. empfohlen:

Thorner und Dresdener Pfefferkuchen, Traubenrosinen, Schalmandeln, Datteln, Feigen, Prünellen, Wallnüsse, Lambertnüsse, Paranüsse, Früchte zum Belegen von Marzipan, englische und deutsche Bisquits, englische Fruchtbonbons u. feine Chocoladen.

Ferner:

Punsch-Essenzen, Jamaica-Rum, Arrac, Cognac, Berliner Getreidekümmel und andere Liqueure, sowie Bremer u. Hamburger Cigarren in alter abgelagerter Waare.

Der Concursverwalter
Rudolph Hasse.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis

die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
5096 Johannisgasse 29.

---

110 Stück gute fette Hammel, stehen auf dem Vorwerk **Neu-Hornikau** bei Neukrug, Kreis Berent, zum Verkauf.

Eine geprüfte Erzieherin,

die schon einige Jahre mit Erfolg unterrichtet und recht musikalisch ist, sucht zum April k. J. ein Engagement. Offerten unter N. N. Marienwerder postlagernd. (6793

Eine geübte Plätterin bittet um Beschäftig. Näheres Schilfgasse 2.

Prompte und billige Schuhmacherarbeit, Stiefel-versohlen á 25 Sgr. mit Absatz, wird gemacht Beutlergasse 2, 1 Tr.

Zu
Weihnachts-Einkäufen

empfehle **Wallnüsse, Para- u. Lambertnüsse, Traubenrosinen, Smyrnaer Tafelfeigen,** bunte **Baumlichte** 2c. sowie

sämmtliche Colonial-Waaren

zu soliden Preisen zur gefälligen Beachtung.

Benno v. Wiecki,
Holzmarkt No. 2.

Aechte Bellachini und Herolder Mundharmonika's,

in allen möglichen Tonarten, von mir selbst verfertigt, auch Unterricht auf diesen Instrumenten ertheile, empf. ganz ergebenst, der Mund- u. Zug-Harmonika-Fabrikant **Heinrich Adolph Herold, Danzig,** Langebrücke 71, am Heil. Geistthor.

Eine Meierin und erfahrene Landwirthinnen mit guten Zeugnissen versehen, finden gute Stellung durch **J. Dann.**

Sopha-Teppiche jeden Genres,
Teppichstoffe zum Belegen ganzer Zimmer,
Cocosmatten u. Abtreter,
Angorafelle
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu derzeit billigsten Preisen
Otto Klewitz
vorm. Carl Heydemann.
Langgasse Nr. 53.

Spiele

als: Klotz, Mosaik, Rechen, Lotto, Festung u. Belagerung, Heinzelmännchen, Schwabenstreiche, Eulenspiegel, Räthsel, Rechenmeister, Blumenmacher, Gans u. Ente, die Hubertusjagd, Schwaben auf der Hasenjagd, der Wenzel kommt u. v. a., nützliche und gesellige Spiele für Knaben, Mädchen und auch für Erwachsene empfiehlt der **Spielwaaren- u. Puppen-Bazar** von

Louis Willdorff, Ziegengasse 5,

welcher bis 10 Uhr Abends geöffnet ist.

Wollene Socken,

von 5 Sgr. an, Unterbeinkleider v. 15 Sgr. an, Jacken von 22½ Sgr., Camisols in allen Größen, wollene Shawls und Tücher, seidene Shawls und Tücher, Kravatten und Shlipse, **Gummi-Hosenträger für Herren** von 5 Sgr. an, Regenschirme in Zanella m. Glocke v. 1 Rß 15 Sgr., Gummi-Boots für Herren 1 Rß 25 Sgr. mit gutem Wollfutter, Taschentücher, Handschuhe in Waschleder u. Buckskin mit und ohne Futter billigst. Oberhemden, Chemisetts, Kragen u. Manschetten in vorzüglicher Qualität, nur gut sitzend, feine Lederwaaren, Bürsten u. Kammwaaren empfiehlt billigst

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Echt Schildplatt

Broches, Boutons, Medaillons und Manschetten-Knöpfe, in reicher Auswahl, u. überraschend schönen Mustern u. gediegener Arbeit, empf. billigst

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren,

bei sofortiger guter Bedienung empf.

Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Halifax-Schlittschuhe

in allen Größen empfiehlt
das amerik. Depot
E. Wagner,
Vorst. Graben No. 31.

NB. Ganz besonders erlaube mir Damen auf die Vorzüglichkeit des Halifax-Schlittschuhes aufmerksam zu machen. Leichtes Ab- und Anlegen, festes Sitzen ohne den Fuß durch Riemenwerk zu belästigen, dürften ihm den Vorzug vor allen anderen Gattungen geben. (6810

Breitgasse 89.

Colonialwaaren-Handlg.

Empfehle mein Waaren-Lager zu Weihnachts-Einkäufen, bei promptester reeller Bedienung.

Hochachtend
Otto Frost,
Breitgasse 89.

Punsch-Essenzen,

Rum, Cognac, Arrac, sämmtliche Sorten **Weine,** sowie **deutsche und französische Liqueure**

empfiehlt die Weinhandlung

M. Riese jr.
Hundegasse 116.

Der große Ausverkauf von feinsten

Alfenide-Waaren
Langenmarkt 20

bietet eine äußerst günstige Gelegenheit ein schönes, wirklich **brillantes** Weihnachts-Geschenk zu auffallend billigen Preise zu erwerben.

Gabeln und Messer, schwer versilbert. Eßlöffel, Theelöffel, Zuckerschaalen, Senf- und Salzmenagen, Salon-Lampen, Theebretter, Seidel, Wachsstock- und Sparbüchsen, Austern- und Fischheber, 100 Paar Salonleuchter, Armleuchter, Schreibzeuge, 100 Stck. Butter- und Zuckerdosen von 22½ Sgr. an, Taschenfeuerzeuge, Handleuchter, Kaffeekannen, Sahnentöpfe

für die Hälfte des reellen Werthes.

Langenmarkt 20
neben Hôtel du Nord.

Nätherinnen können sich melden bei **J. Dann,** Jopengasse 58.

---

1 Restaurationswirthin
wird gesucht durch **H. Märtens.**

Ein Sohn ordentl. Eltern der die Schlosserei erlernen will, sucht eine **Lehrlingsstelle.** Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Petter,** Langgarten.

Eine fein möblirte Wohnung ist zu **vermiethen.**
Vorstädt. Graben 7, parterre.

General-Versammlung der Corporation der Kaufmannschaft zu Danzig.

Mittwoch, d. 20. Decbr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im rothen Saale des Rathhauses.

Tagesordnung:

1) Bericht über die Revision der Jahresrechnung pro 1875.
2) Festsetzung des Etats pro 1877.
3) Erhebung von Standgeld für das Ausstellen von Waarenproben in der Börse.

Danzig, den 7. Decbr. 1876.

Das
Vorsteheramt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. (6103

Zu der
am 28. December d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Polizeigeschäftshause (Langgasse 25), 1 Tr. stattfindenden

General-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins in Danzig,

beehrt sich die Mitglieder desselben ganz ergebenst einzuladen

Der Vorstand.

Restaurant Schulz,
Breitgasse 113,
Heute Montag
Königsberger Rinderfleck.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 19. Decbr. (Abonn. susp.) **Benefiz zu dem 40jährigen Jubiläum des Herrn Eng. Therese Krones.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von C. Haffner. Musik von A. Müller.

Mittwoch, den 20. Decbr. (4. Ab. No. 13.) **Czaar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Donnerstag, den 21. Decbr. (4. Ab. No. 14.) **Die Tochter Belial's.** Lustspiel in 5 Akten von R. Kneisel.

Freitag, den 22. Decbr. (4. Ab. No. 15.) **Fatinitza.** Komische Oper in 3 Akten von Suppé.

Sonnabend, den 23. Decbr. (Abonn. susp.) **(Zu halben Preisen.) Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 19. December. Gastspiel des berühmten **deutsch-polnisch-jüdischen Männergesang-Quartetts,** besteh. aus den Herren **N. Schwarz** u. **Gebr. Semmel.** U. A.: **Die jüdische Hochzeit.** Komisches Quartett. — **Die jüdische alte Jungfer Chaje Gietel.** Soloscene mit Gesang und Tanz, ausgeführt von Herrn Ferdinand Semmel. — **Jüdische Concurrenz.** Kom. Quartett. — **Doctor und Friseur.** Posse mit Gesang.

Heute Montag
Tanzkränzchen
im kl. Saale d. Selonke'schen Etablissements, wozu ergebenst einladet. Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr. **H. Bornacky.**

Tanz - Unterricht
von E. Jachmann
im Gewerbe-Hause.

Die Abschiedsstunde für den 1. Cursus findet Sonnabend den 6. Januar im großen Saale statt. Montag den 8. Januar, beginnt ein neuer Cursus und nehme für denselben stets Meldungen entgegen in meiner Wohnung Fleischergasse 34, part.

Eleme Rosinen,

vorzüglich schön conservirte 75er Frucht,
offerire à Pfd. 44 Pf.,
kistenweise zum billigsten Preise,
Genueser Succade.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

F. E. Gossing

empfiehlt sein
Colonial-Waaren-Lager sowie
Weihnachtsartikel
ganz ergebenst und bittet um zahlreiche Aufträge.
Achtungsvoll
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaisengass.-Ecke 14.

Fetten Räucherlachs
in Hälften und ausgewogen,
Weichsel-Neunaugen,
Elb-Caviar
empfehle.
Albert Meck,
Heiligegeistgasse 29. (6813

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10102 der Danziger Zeitung.

Danzig, 18. Dezember 1876.

Reichstag.

32. Sitzung vom 16. December.

In definitiver Abstimmung genehmigt das Haus zunächst den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung mehrerer Reichstags-Wahlkreise, und erledigt dann in dritter Berathung den Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Telegraphen-Verwaltung.

Zur dritten Berathung der summarischen Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1875 beantraget der Abg. Lingens, den Reichskanzler zu ersuchen, die allgemeine Rechnung über den Haushalt von Elsaß-Lothringen für 1874 demnächst dem Reichstage zur Entlastung vorzulegen. — Der Antragsteller führt aus, daß nach Art. 72 der Verfassung dem Reichstage die Rechnung für 1874 vorgelegt werden müsse, wenn auch derselbe nicht vom Reichstage bewilligt worden sei. Denn es handle sich dabei darum, zu prüfen, ob die Verwaltung sich innerhalb des vom Kaiser mit Zustimmung des Bundesrathes aufgestellten Etats gehalten habe. In der Commission sei der Antrag abgelehnt, aber nicht, weil man mit demselben principiell nicht einverstanden gewesen wäre, sondern nur, weil man in der Sache nicht klar sah. — Bundescommissar v. Pommer-Esche erklärt sich gegen den Antrag, da der Reichstag nur die Rechnungen prüfen könne, die vorher im Etat seiner Bewilligung unterlegen hätten. — Den Ausführungen des Antragstellers schließen sich auch die Abgg. v. Benda, Rickert und Schröder-Königsberg an. Der Antrag wird darauf mit sehr großer Majorität angenommen.

In Betreff der Allgemeinen Rechnung über den Haushalt des deutschen Reiches für 1872 wird beschlossen, die Etatsüberschreitungen zu genehmigen und den Reichskanzler zu entlasten.

Es folgt der Bericht der Budgetcommission über den Antrag des Abg. Oncken, betreffend die Aufnahme einer Position von 6000 M. für das Körner-Museum in Dresden in den Haushaltsetat des Deutschen Reichs für das Jahr 1877. Die Commission schlägt vor, den Antrag abzulehnen. — Referent Grumbrecht bemerkt zur Begründung dieses Votums, daß trotz einer Anerkennung, welche die Budgetcommission dem gemeinnützigen und nationalen Unternehmen zolle, wie dasselbe durch den Antragsteller geschildert worden sei, dieselbe den Antrag selbst einstimmig als finanziell unausführbar erkannt habe, einmal, um nicht einen folgereichen Präcedenzfall zu schaffen und sodann, da einem Privatmann als Eigenthümer einer gemeinnützigen Sammlung aus Reichsmitteln eine jährliche Unterstützung nicht gewährt werden könne, ohne daß vorher Bedingungen festgestellt wären, die das Zusammenbleiben der Sammlung sicherstellten. Zu langwierigen Verhandlungen hierüber sei aber dieser Reichstag nicht mehr in der Lage. — Abg. Oncken: Ich habe meinen früheren Ausführungen sachlich Nichts hinzuzusetzen und verzichte, wenn auch mit lebhaftem Bedauern auf das aussichtslose Beginnen, gegen den Beschluß der Budgetcommission anzukämpfen. Nach Ablehnung meines Antrages bleibt mir Nichts als die Hoffnung, der ich hier Ausdruck gebe, daß die Regierung des Königreichs Sachsen und die Behörden der Stadt Dresden das Körner-Museum nicht werden untergehen lassen. Meinen Antrag ziehe ich zurück.

Es folgt die Berathung der vom Abg. Mosle vorgeschlagenen und einer Commission überwiesenen Resolution, betreffend die Seeschifffahrtszeichen. Referent v. St. Paul-Illaire befürwortet den Antrag der Commission: „Den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldthunlichst einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, welcher die Herstellung und Unterhaltung der Seeschifffahrtszeichen an den Küsten, auf den Küstengewässern und Flußrevieren, soweit dieselben von Seeschiffen befahren werden, der einheitlichen Regelung durch das Reich unterstellt." — Präsident Hofmann: Ich habe bereits bei der ersten Berathung der vom Abg. Mosle beantragten Resolution erklärt, daß das Reichskanzleramt mit der Herbeiführung eines einheitlichen Tonnensystems womöglich auf dem Wege einer internationalen Vereinbarung oder mindestens auf dem einer gleichmäßigen Regulirung der deutschen Schifffahrtszeichen beschäftigt ist. Sollte es möglich sein nach Maßgabe der bereits geführten Verhandlungen ein Gesetz vorzulegen, so wird das vom Reichskanzleramt bereitwillig geschehen. Was die Zahl der Leuchtfeuer betrifft, so sind bereits bisher durch die Ausführung des Oberaufsichtsrechts des Reiches wesentliche Verbesserungen in Vermehrung von Leuchtfeuern erzielt worden. Es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß nicht schon durch die bloße Einwirkung des Reichs auf die einzelnen Seestaaten es möglich sein würde, diejenigen Lücken, die auf diesem Gebiet noch vorhanden sind, auszufüllen; sollte das aber nicht der Fall sein, so wird die Reichsregierung durch eine Gesetzesvorlage sich die Befugniß geben lassen, einzuschreiten, die erforderlichen Leuchtthürme zu erbauen und Leuchtschiffe aufzustellen; natürlich würde dies dann auch auf Kosten des Reiches geschehen müssen. — Abg. Haupt beschwert sich lebhaft über die Hindernisse und Verzögerungen, welche die mecklenburgische Regierung und die mecklenburgischen Stände dem längst allgemein als ein dringendes Bedürfniß erkannten Bau eines Leuchtfeuers erster Klasse an den mecklenburgischen Küsten entgegensetzen und fordert ein energisches Einschreiten des Reiches. — Bundesbevollm für Mecklenburg v. Prollius hält diese Beschwerde für übertrieben; Mecklenburg verweigere den Bau keineswegs; es sei nur noch über die Frage, wer die Kosten zu tragen habe, eine Einigung nicht erzielt worden. (Heiterkeit) — Abg. Dohrn kann es nicht gerechtfertigt finden, daß nach der Erklärung des Präsidenten des Reichskanzleramtes denjenigen Landesregierungen, die in dieser hochwichtigen Frage ihre Schuldigkeit nicht thun, schließlich noch die Lasten auf Reichskosten abgenommen werden sollen — Präsident Hofmann: Wenn ich davon sprach, daß das Reich unter Umständen auch die Kosten übernehmen würde, so geschah das nur unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß durch die gesetzliche Regulirung dieser Sache das Eigenthumsrecht der betreffenden Anstalten ebenso wie die gesammte Verwaltung derselben auf das Reich übergehen würde. — Abg. Mosle: Ich verkenne nicht, daß das Reichskanzleramt die wohlwollende Absicht hat, eine einheitliche Regulirung der Seezeichen und des Tonnen- und Bakenwesens herbeizuführen; ich bemerke aber, daß die Bestimmungen der Reichsverfassung Art. 4 Nr. 9 dem Reiche nicht die Macht geben, solche Absichten auch gegen den Widerspruch der Einzelstaaten durchzuführen, und solchem Widerspruche wird das Reichskanzleramt nicht allein in Mecklenburg, sondern auch in anderen Seeuferstaaten begegnen. Erst die Einbringung und Annahme eines Gesetzes, wie die Resolution es verlangt, würde dem Reichskanzleramte die zur Ausführung seiner löblichen Absichten nöthige Machtbefugniß geben. Im Uebrigen möchte ich das Reichskanzleramt dringend ersuchen, von der Absicht, die Frage des einheitlichen Tonnensystems zunächst international zu regeln, abzustehen, da ein solcher Weg ohne Retorsionszölle kaum durchführbar sein und die so dringend nothwendige Regulirung dieser Frage wenigstens auf nationalem Wege lediglich verzögern würde. — Nachdem der Abg. Wiggers hierauf nochmals das energische Einschreiten des Reiches gegen die mecklenburgische Regierung in Betreff des Leuchtthurmbaues dringend empfohlen, da nur auf diesem Wege von Mecklenburg etwas zu erreichen sei, — wird der Antrag der Commission mit großer Mehrheit vom Hause angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht der siebenten Abtheilung über Unregelmäßigkeiten bei der früheren Wahl des Herzogs v. Ujest im dritten Wahlkreis des Regierungsbezirkes Oppeln. — Ref. v. Cuny beantragt Namens der Abtheilung, den Reichstagsbeschluß vom 21. Januar v. J., durch welchen der Reichskanzler ersucht wurde, über jene Unregelmäßigkeiten Untersuchung anstellen und nähere Mittheilungen machen zu lassen, nach den vom Reichskanzler unter dem 29. October und 2. November v. J. gemachten Mittheilungen für erledigt zu erklären. — Abg. Schröder (Lippstadt): Der Wahlkreis, um den es sich hier handelt, gehört zu den bösesten. Es sind diejenigen, welche gegen den Herzog v. Ujest gestimmt haben, von den Beamten unter irgend welchem Vorwande in Strafe genommen worden, während die Polizei selbst lebhaft für den Herzog v. Ujest agitirt hat. Ich muß deshalb bitten, auf diesen Wahlkreis ein wachsames Auge zu haben, und die deutsche Reichspartei, welche ja diesmal wiederum dort zu candidiren gedenkt, möge selbst Vorsorge treffen, daß derartige Unregelmäßigkeiten nicht wieder vorkommen. — Das Haus tritt dem Antrage der Commission bei.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet der mündliche Bericht der ersten Abtheilung über die Ausführung des vom Reichstage über die Wahl des Abg. v. Puttkamer im 6. Gumbinner Wahlkreise am 9. Dezember 1874 gefaßten Beschlusses. — Referent Hullmann: Durch jenen Beschluß wurde die Wahl des Regierungs-Präsidenten v. Puttkamer beanstandet und der Reichskanzler ersucht, gerichtliche Untersuchung über die angeblichen Unregelmäßigkeiten zu veranlassen. Diese Untersuchung hat stattgefunden; inzwischen ist der Beschluß der Hauptsache nach dadurch erledigt worden, daß Hr. v. Puttkamer sein Mandat selbst niedergelegt hatte. Es konnte also eine weitere Verfolgung nur dann stattfinden, wenn strafrechtliche Bedenken vorlagen oder Rectificationen erforderlich waren. Das ist aber nicht der Fall. — Der Gegenstand ist hiermit erledigt.

Ueber die Wahl im 4. Königsberger Wahlbezirk referirt Abg. Oppenheim und beantragt Namens der Abtheilung, die auf den Baron v. d. Goltz gefallene Wahl zu beanstanden, und den Reichskanzler aufzufordern, über die im Protest behaupteten Unregelmäßigkeiten Untersuchung anstellen zu lassen. Das Haus nimmt den Antrag ohne Debatte an.

Präsident v. Forckenbeck beraumt die nächste Sitzung auf Montag an und setzt auf die Tagesordnung die dritte Lesung der Justizgesetze. — Abg. Lucius (Erfurt) zeigt dem Hause an, daß er am Schluß der nächsten Sitzung den Antrag stellen werde, die von der Majorität an eine Commission verwiesene Vorlage wegen Erhebung von Retorsionszöllen dieser Commission wieder zu entziehen und die zweite Lesung in der folgenden Sitzung im Plenum vorzunehmen, weil die Verhandlungen der Commission Anlaß zu der Befürchtung gäben, daß der Gesetzentwurf dort begraben werde. — Abg. Lasker: Nach Lage der Geschäfte und nach dem Wunsche des Landes kommt es vor Allem darauf an, die Justizgesetze durchzuberathen, und kein Gesetz ist wichtig genug, um diese Berathung, welcher diese Session eigentlich gewidmet ist, zu unterbrechen. — Abg. v. Unruh: Die Commission hat gestern Abend und heute Morgen Sitzungen gehalten und wird sich heute Abend wieder zu einer solchen versammeln. (Hört! hört) Ich glaube, daß dies genügend ist, um sie gegen den Vorwurf des mangelnden Fleißes zu schützen. Daß die Majorität der Commission mit den Ansichten des Herrn Dr. Lucius nicht übereinstimmt, dafür kann ich nichts und dafür kann die Commission nichts. — Präsident v. Forckenbeck schlägt vor, die weitere Debatte über diesen Punkt bis Montag zu vertagen, da dieselbe doch nicht eher zum Austrag gebracht werden könne, als bis der Antrag, die Retorsionszölle auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen, vom Abg. Lucius gestellt sei. — Abg. Richter (Hagen) ist mit der Vertagung der Debatte durchaus einverstanden, glaubt aber, daß ein Antrag auf Aufhebung des Beschlusses einer Commissionsberathung nicht bei Gelegenheit der Feststellung einer Tagesordnung erledigt werden könne, sondern selbst vorher auf die Tagesordnung gesetzt sein müsse. Wie der Abg. Lucius dazu komme, den Antrag, den er am Montag stellen wolle, heute schon anzukündigen, wisse er nicht, mit demselben Rechte könne er selbst ihm heute schon anmelden, daß er gegen diesen Antrag stimmen werde. — Abg. Lucius verwahrt sich dagegen, daß er der Commission Mangel an Fleiß vorgeworfen habe. — Abg. Bamberger: Es ist mir während der ganzen Zeit, in der ich dem Reichstage anzugehören die Ehre habe, noch nicht vorgekommen, daß ein Mitglied desselben und vor Allem ein solches, das nicht einmal Mitglied der Commission selbst gewesen ist, sich herausgenommen hätte, die Commission vor dem Reichstage zu denunciren, daß sie ein an sie verwiesenes Gesetz mit Absicht zu begraben suche. Ich kann dies nur für eine Ueberhebung von Seiten des Abg. Lucius erklären. — Präsident v. Forckenbeck: Ich betrachte den Ausdruck „Ueberhebung" als einen Ausdruck des persönlichen Tadels und muß denselben als für den Reichstag nicht zulässig zurückweisen. — Abg. Lucius: Die Geschäftsordnung ist für mich nicht der einzige Ehrenkodex, und obgleich der Herr Präsident schon den Ausdruck zurückgewiesen hat, werde ich noch Veranlassung nehmen mir an einem andern Orte Genugthuung . . . . — Präsident v. Forckenbeck: Ich muß den Redner unterbrechen und erklären, daß, wenn eine Rektification von Seiten des Präsidenten erfolgt, die Sache damit für das Haus erledigt ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Liverpool, 16. Dez. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6½, middling amerikanische 6 5/16, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 5⅛, good middl. Dhollerah 4⅞, middl Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4½, good fair Broach — new fair Oomra 5¼, good fair Oomra 5½. fair Madras 4 11/16, fair Pernam 6⅝, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6¾. — Weichend. Amerikanische 1/32 d billiger.

Paris, 16. Dezbr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Dezember 29,25, pr. Januar-Februar 29,25, pr. März-April 30,25, pr. März-Juni 30,75. Mehl behpt., pr. Dezember 63,25, pr. Januar-Februar 64,00, pr. März-April 65,50, pr. März-Juni 66,25. Rüböl matt, pr. Dezember 95,00, pr. Januar-April 96,25, pr. Mai-August 96,25, pr. September-Dezember 94,50. Spiritus matt, pr. Dezember 69,50, pr. Januar-April 70,50.

Antwerpen, 16. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen stetig. Hafer ruhig. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 82½ bez., 83 Br., pr. Dezember 82½ bez., 83 Br., pr. Januar 69 bez. und Br., pr. Februar 62 Br., pr. April 60 Br. — Steigend.

Newyork, 16. Dezbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C., Goldagio 7¾. 5/20 Bonds pr. 1885 109¼, do. 5pCt. fundirte 111⅛, 5/20 Bonds pr. 1887 115⅜. Eriebahn 9⅞, Central-Pacific 108¾, Newyork Centralb. 104¾. Höchste Notirung des Goldagios 7⅞, niedrigste 7⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅛, do. in New-Orleans 11½. Petroleum in Newyork 32, do. in Philadelphia 31. Mehl 5 D. 75 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 38 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅞. Kaffee (Rio-) 19, Schmalz (Marke Wilcox) 11 C., Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 6¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Dezbr. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus Anfangs der Woche fest, schließt matter, doch sind Preise wieder höher als vor 8 Tagen. Loco 53¼, 53 M., ebenso Dezember, Januar 53¾ M., Februar 54¾ M., März 56½, 57 M., Frühjahr 59, 58, 57½ M., Mai-Juni 59½, 60, 58¾ M. pro 10 000 pCt. ohne Faß bezahlt.

Stettin, 16. Dezember. Weizen pr. Dezember-Januar 212,00 M., pr. April-Mai 221,50 M. — Roggen pr. Dezember-Januar 156,00 M., pr. Januar-Februar 157,00 M., pr. April-Mai 161,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezember 76,00 M., pr. April-Mai 79,00 M. — Spiritus loco 53,50 M., pr. Dezember-Januar 54,00 M., pr. April-Mai 57,00 M. — Rübsen pr. Frühjahr 359,00 M. — Petroleum pr. Dezember 29,00 M.

Kartoffelstärke.

Berlin, 16. Dezbr. Bezahlt wurde für Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, disponible 14 bis 14,25 M., pr. Januar-Februar 14—14,25 M., exquis. Prima Mehl disponibel 14,75—15 M., pr. Dezember-Februar 14,50—15 M. Prima Kartoffelstärke und Mehl, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponibel 13,75—14 M., pr. Dezember-Februar 13,75 M., Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1 M. billiger. (Alles pr. 50 Kilogr.) (Schl. Ztg.)

Butter.

Berlin, 18. Dezbr. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Wenngleich die Umsätze der verflossenen Woche größer waren, was durch das nahe Fest ganz natürlich bedingt wurde, so konnte der rückgängigen Preisbewegung dadurch doch nicht Einhalt geschehen. Die ohnehin großen Läger konnten bei fortgesetzt starken Zufuhren nicht genügend absorbiren, so daß wir nun, da das Festgeschäft ziemlich vorbei, einer ferneren starken Preisreaction entgegen gehen; ganz besonders gilt dies von Mittelbutter, die am stärksten zugeführt, hier jedoch nur schwach begehrt bleibt. Preise sind wiederum 4—6 M. billiger zu vermelden. — Heutige Notirungen ab Versandt-Orte: feine und feinste Mecklenburger 130—140 M., Holsteiner und Vorpommersche 130—135 M., Sahnenbutter von Holländereien und Molkerei-Genossenschaften 125—135 M., feinste 140 M., Thüringer 100 M., feine 105 M., Hessische 105—108 M., Baierische 87—90 M., Schweizer 115 M., Pommersche 100 M., feine 105 M., Litthauer 95—100 M., Hofbutter 110 M., Elbinger 90—95 M., Schlesische: Ratibor 85—90—95—98 M., Trachenberg 100 M., Neisse 98—100 M., Ober-Glogau 102 M., Westpreußische 90—95 M., Tyroler 88 M., Mährische 90 M., Galizische 88—92 M. franco hier.

Meteorologische Depesche vom 17. Dezbr.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	—	—	—	—	—	
8	Valentia	—	—	—	—	—	
8	Yarmouth	—	—	—	—	—	
8	St. Mathieu	740,5	SO	schwach	bed.	0,0	
8	Paris	755,0	SO	schwach	Nebel	4,4	
8	Helder	750,0	O	leicht	wolkig	2,5	
8	Copenhagen	765,5	O	mäßig	bed.	— 1,0	
8	Christiansund	764,2	OSO	schwach	klar	0,9	
8	Haparanda	766,5	N	mäßig	klar	—22,6	
8	Stockholm	766,6	SW	leicht	Nebel	— 5,4	
7	Petersburg	766,2	OSO	leicht	Schnee	—16,8	
7	Moskau	761,9	NNW	leicht	klar	—17,0	
7	Wien	760,1	—	stille	bed.	2,2	
8	Memel	767,4	ONO	leicht	h. bed.	— 9,0	
8	Neufahrwasser	766,5	S	leicht	bed.	— 4,0	
	Swinemünde	764,8	OSO	leicht	wolkig	— 1,2	1)
8	Hamburg	763,0	OSO	mäßig	bed.	0,4	2)
8	Sylt	764,1	OSO	schwach	wolkig	0,5	3)
8	Crefeld	757,7	ONO	leicht	bed.	3,5	4)
8	Cassel	760,7	O	schwach	bed.	2,0	5)
8	Carlsruhe	757,5	O	leicht	bed.	5,2	
8	Berlin	763,4	SSO	mäßig	bed.	0,4	
8	Leipzig	761,7	O	mäßig	bed.	— 0,4	6)
8	Breslau	763,1	ONO	frisch	bed.	— 2,4	

1) See schlicht. 2) Leichter Nebel. 3) Nachtfrost. 4) Leichter Nebel, Thau. 5) Dunst. 6) Morgens etwas Schnee.

Barometer wenig verändert, größtentheils fallend. Witterung fast wie gestern, nur meist kälter und Winde etwas stärker.

Deutsche Seewarte.

Die Eigenthümer der im III. Polizei-Revier gelegenen Grundstücke werden nach der Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1863, § 3, betreffend die Revision der Contracte über die Reinigung der Schornsteine, hierdurch aufgefordert, die mit den Schornsteinfegermeistern abgeschlossenen Contracte dem Unterzeichneten innerhalb 14 Tagen im Bureau der Feuerwehr (Stadthof) vorzulegen.

Danzig, den 15. December 1876.

Der Brand-Director.

Deutsches Gesellschafts-Haus Heiligegeistgasse 107.

Empfehle meine Säle mit Parquet-Fußboden und eleganten Garderoben- und Speisezimmern zu Hochzeiten, Bällen, Tanzkränzchen und Dejeunés 2c

6718) **E. Schmidt.**

Negligé-Jacken, Schürzen, Taschentücher

zu billigen Preisen in reellen Qualitäten empfiehlt

N. T. Angerer,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

Langenmarkt No. 35.

Zum Weihnachtsbaum

empfehle Wachsstöcke, Baumlichte von Wachs, Stearin und Paraffin à Dtzd. von 30 Pf. an, Früchte und Kugeln von Glas, Lichthalter neuester Construction, kleine Laternen und Ballons in Gold und Silber 2c. zu sehr billigen Preisen.

Franz Jantzen,

Hundegasse 38.

Normal Kabinet-Uhren

mit Bronze-Blatt M. 3,50, mit vergold. Porzellanblatt M. 4,00, mit 1jähriger Garantie, versendet als passendes Weihnachtsgeschenk. **F. Rettig,**

6773) Uhrmacher, Pr. Stargardt.

Früchte zum Belegen

des Marzipans empfiehlt die Chocoladenfabrik von **G. Mix,** vorm. H. R. Hintz, Jopengasse 61.

Für Trauerfälle empfiehlt als sinnreichste letzte Verehrung

Palmwedel

in verschiedenen Größen zu billigen Preisen die Gärtnerei von **A. Bauer,**

Langgarten No. 38.

Präsent-Cigarren

in eleganten Kistchen zu 25 und 50 Stück verpackt sind von 75 Pf. an wieder zu haben Langgasse No. 27, bei **J. Neumann.** (6739

Cornassiers

oder Hühneraugenbürsten empfehlen a Stück für M. 0,50 und suchen dafür Wiederverkäufer mit entsprechendem Rabatt.

Probe-Exemplare gegen Einsendung von M. 0,60 in Postmarken franco.

Bartenstein Ostpr. **Gebr. Zoenke.**

Masken, Carnevalskappen in Originalfacons, alle beliebigen Costüms elegant und billig. Gold- und Silberborden, komische Bilder für Saal-Decorationen.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn.

Ein prachtv. Reisepelz,

einmal gebraucht, ist Umstände halber billig zu verkaufen, 1. Damm No. 17.

Besitzungen jeder Größe

weist zum Ankauf nach

3928) **F. Fehlauer,** Gr. Zuenderfelde.

Ein gut erhaltenes

eisernes Geldspind

ist zu verkaufen. Adr. werden unter 6739 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Hebel-Häckselmaschinen

für Handbetrieb, in drei Größen, zu 60, 90 und 120 M.,

Drehmangeln

bester Construction empfiehlt

J. Zimmermann,

1132) Steindamm 7.

Guteherberge No. 15 stehen 11 hochtragende und frischmilchende Culmer Niederungskühe zum Verkauf.

Ein tüchtiger Hauslehrer wird für 4 Kinder im Alter von 7—13 Jahren von Neujahr gesucht.

Offerten werden unter **W. S. B.** postlagernd Straßburg Westpr. erb.

Ein junger Mann findet eine gute Pension mit eig. Zimmer Langgarten 70, 2 Tr.

Das Ladenlokal Heiligegeistgasse 133, in welchem seit mehreren Jahren ein Pelzwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird ist zum 1. April 1877 zu vermiethen. Näh. daselbst 1 Tr. hoch, bei **Moessen.**

Zum 1. April 1877, wird eine kleine Wohnung und Comtoir, parterre oder 1. Etage gelegen, in den Haupt-Verkehrs-Straßen der Rechtstadt gesucht. Adr. werd. unter 6727 in der Exp. d. Ztg. erb.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich eine große Auswahl

Chocoladen und Confitüren in eleganten Cartons, Traubenrosinen, Tafelfeigen, Prünellen und Catharinen-Pflaumen in Holzkistchen und Cartons zu bill. Preisen, glasirte Früchte in kl. Kistchen, Compot-Früchte, franz. Gelées, engl. Marmeladen in Porzellan-Töpfchen u. Crystall-Flaschen, frischen Astrachaner Caviar in Fäßchen von 1/4 Kilo an, Norwegische Kräuter-Anchovis, Sardinen in Oel, Helgoländer Hummer, Straßburger Gänseleber-Pasteten, Wildpret-Pasteten, kleine englische Frühstücks-Pasteten, Leber-Trüffel-Wurst, großes Sortiment englischer Biscuit in 2—3-Pfund-Dosen.

Ferner sämmtliche Artikel für die feinere Küche unter Garantie der Güte.

A. Fast, Langenmarkt 33|34.

Wallnuß- u. Wein-Auction

Fischmarkt No. 10.

Dienstag, den 19. December, von 10 Uhr ab, werde ich circa 60 Ballen Wallnüsse, 3 Trommeln Smyrnaer Feigen, 2 Kisten Malaga-Feigen, 8 Kisten Malaga-Traubenrosinen, 1 Sack Mandeln und

15 Oxhoft versteuerten französischen Rothwein

meistbietend gegen baar versteigern, wozu einlade. Beistellungen von Wallnüssen sind gestattet.

6534) **A. Collet, Auctionator.**

Fischmarkt No. 10.

Auction mit Chlorkalk und Bordeaux-Wein.

Mittwoch, den 20. December 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem **Königl. Seepackhofe**

15 Faß Chlorkalk,

theilweise etwas von Seewasser beschädigt, und

3/1 u. 4/2 Oxhoft rothe Bordeaux-Weine,

beides unversteuert meistbietend verkaufen. (6560

Collas.

Baumlichte

aus Wachs, Stearin und Paraffin, in jeder Packung, Wachsstock, gelb und weiß, Lichthalter in den neuesten Mustern, sowie Baumschmuck jeder Art, empfiehlt billigst (6636

Albert Neumann.

Flügel und Pianinos aus **Leipzig** und **Dresden,** nur bester Construction, mit **ganzen** Eisenrahmen, eleganter Ausstattung, empfehle unter mehrjähriger Garantie zu Fabrikpreisen.

5511) **Ph. Wiszniewski,** III. Damm 3, prt.

Alte Instrumente nehme zu reellen Preisen in Zahlung.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um bis zum Feste schleunigst zu räumen verkaufe von heute ab zu

ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:

Modernste

Floconné-Winter-Ueberzieher

von 4 bis 14 Rp.

Feine Winter-Beinkleider,

reine Wolle, von 1 5/6, 2, 2 1/2, 3 und 4 Rp.

Eleganteste Schlafröcke

von 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7 bis 8 Rp.

Kutscher-Mäntel und Reise-Röcke auffallend billig.

Außerdem empfehle eine Partie

Floconné, Double, Ratiné, Eskimo.

per Meter von 1 2/3, 2, 2 1/2, 3 bis 3 1/2 Rp.

Schwere Winter-Buckskins,

passend zu Anzügen und Beinkleidern,

per Meter von 1 1/2, 2, 2 1/2 bis 3 Rp.

Schwarze feine

Tuche, Croisées und Buckskins

per Meter von 1 1/2, 2, 2 1/2 bis 3 Rp.

9/4 breite Italien-Kloth

in schwarzer Waare per Meter von 15 Sgr an.

A. Fürstenberg Wwe., Langgasse No. 19.

J. Klonower jun.

Gänzlicher Ausverkauf

Wollwebergasse 9,

empfiehlt zu höchst vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen garnirte und ungarnirte Kopftücher, Wollwesten für Damen und Mädchen, Taillentücher, gewebte und gestickte Gamaschen für Damen und Kinder, Kopfshawls, gestrickte Wollröcke, Wollkragen, Strümpfe, Socken, seid. Halstücher für Damen u. Herren, das Neueste in Kragen und Manschetten, Schürzen in großer Auswahl, Schleier, abgepaßt und vom Meter zu schneiden, Schärpenbänder und fertige Schärpen, gestickte Kleider-, Krümel- und Taschenbürsten, Hosenträger, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Cigarrenspitzen, sowie viele andere Gegenstände.

Mein noch gut sortirtes Kurzwaaren-Lager wird zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

Reiche Auswahl

Bücher und Musikalien

in geschmackvollen Einbänden,

Prachtwerke,

Photographien und Stiche.

F. A. Weber, Buch-, Kunst- u. Musikal.-Hdlg.

Langgasse No. 78. (6758

Auction mit Oelgemälden.

Ich erinner das hochgeehrte Publikum an die morgen um 10 Uhr stattfindende große

Gemälde-Auction

Langenmarkt No. 20.

Collet, Auctionator.



Münchener Bilderbogen

schwarz 10 Pf., colorirt 20 Pf., vorräthig bei

E. Doubberck,

Buch- u. Kunst-Handlung, Langenmarkt No. 1.

Für Weihnachten

empfehle ich mein **mit den neuesten Sachen Versehenes reiches Lager** von

Märchenbüchern, Robinsonaden, Jugendschriften, Bilderbüchern und Gesellschaftsspielen.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Th. Anhuth,

Buchhandlung,

Langenmarkt 10.

Optisches Magazin.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlen

ihr reichhaltig sortirtes Lager

Bormfeldt & Salewski

vorm. **C. Müller,**

Jopengasse No. 40/41 am Pfarrhof.

Bandagen-Fabrik.

Die Droguen-Handlung

von

Hermann Lietzau,

(Apotheke zur Altstadt) Holzmarkt 1,

empfiehlt ihr

großes Lager wirklich unverfälschter, vorzüglicher

deutscher, engl. u. französischer Parfüms,

als: **Reseda, Rose, Moos-Rose, Veilchen, Heliotrop, Jasmin, Ylang-Ylang, Ess-Bouquet, Spring-Flowers, Jockey-Club etc.**

Echtes Eau de Cologne

in Flaschen a 50 Pf, 75 Pf, 1 M. und 1 M. 25 Pf.

Pomaden, Haaröle, Toilette-Seifen,

Gold-Cream, Poudre de Riz, Blumen-Schminke,

Mittel zum Reinigen und Conserviren der Zähne.

Zahnbürsten 2c.

Räuchermittel vom feinsten Odeur,

Glycerin-Präparate, Blumen-Haaröle,

Stangen-Pomaden aus reinem Bienenwachs in allen Farben 2c. 2c.

Wiener Café-Haus.

Permanenter Ausschank des

Pilsener Export-Biers

aus der ersten Pilsener Actien-Brauerei Original-Füllung.

Robert Wentzel.

Breitenburger Vollblut-Bullkälber verkäuflich in Rexin per Praust.

6134) **Bertram.**

Beide Briefe erhalten, besten Dank, freue mich auf Wiedersehen im neuen Jahr! hüte Dich vor M. Dein B. A.

Oft genügt Ein Forscherauge!

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann,
Danzig.